

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärtig 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach ausliegendem Tarif. Für Placatchriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beilegung der Anzeigengehühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrennengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrennengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Gefahr nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 238

Samstag, 11. Oktober 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Bei der gestrigen Reichstagserversammlung in Dresden-Neustadt wurde der Arbeitersekretär Bud (Soa.) gewählt.

Der Anwärter für den Thron Albanien, Prinz zu Wied, ist gestern in Sinaia eingetroffen.

Die serbischen Truppen haben die albanische Grenze überschritten und dringen weiter in Albanien vor.

Der neue Präsident von China, Yuan Shikai, hat gestern sein Amt übernommen.

Der frühere japanische Ministerpräsident Fürst Ratsura ist gestorben.

Politische Wochenschau.

Im Vordergrund des innerpolitischen Interesses steht noch immer die braunschweigische Frage. Die bekannten Leute, die das Gras wachsen hören, wissen heute dies, morgen jenes zu melden, und immer entspringen ihre Nachrichten, wenn sie sich auch noch so sehr widersprechen mögen, den berühmten „authentischen“ Quellen. Die Anhänger des Hauses Cumberland haben die feste Überzeugung, daß kein offizieller Verzicht auf Hannover erfolgen werde, andere politischen Kreise — auch solche der Rechten — verlangen dagegen mit Entschiedenheit einen solchen und erklären, daß ohne ihn unter keinen Umständen der Bundesrat seine früheren Beschlüsse abändern dürfe. Nun ist dieser Tage eine neue Erklärung des Prinzen Ernst August von Cumberland erschienen, die allen Zweifeln ein Ende machen will. In dem Briefe, den der Prinz im April an den Reichstagskanzler richtete, hatte er bekanntlich mit dem Bismarck keine Verjährung begründet, nichts zu unterstellen, was daran gerichtet sei, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern. Die Wessens haben sich aber trotz dieser Versicherung so gebärdet, als finde ihre Agitation noch die volle Billigung des Prinzen. Manches, was aus Omunden vom Folger des alten Herzogs in die Öffentlichkeit drang, schien diese Auffassung zu bekräftigen; noch mehr freilich das Schweigen, das man gegenüber all diesen dreifachen Annahmen am Hofe des Prinzen beibehielt. Die dem unerschütterlichen, für das Ansehen Preußens sehr unerschütterlichen Zustände hat nun die von dem offiziellen Hofischen Bureau verbreitete Erklärung in einer Form ein Ende bereitet, mit der man sich zufrieden geben könnte, vorausgesetzt natürlich, daß nicht von Omunden aus alles wieder in Frage gestellt wird. Man sollte sich am Omunden Hofe doch einmal ernstlich die Frage vorlegen, ob es vielleicht nicht an der Zeit wäre, mit der kaum verklärten Begünstigung der „Deutsch-Hannoveraner“ ein Ende zu machen. Solange diese Mischung von verbissener Wut über die Revolution von oben und rührselig sentimentaler Schwärmerie, die das Bismarck bezeichnen, in Omunden mit offenbarem Wohlgefallen, nicht nur geduldet, sondern auch begünstigt wird, kann schließlich Prinz Ernst August nicht alles empört darüber sein, daß es Leute gibt, die an seinen Worten rütteln und deuten und er kann sich auch nicht wundern, daß gerade durch das fortgesetzte Schreiben der Wessenspartei im deutschen Volke der Wunsch erwacht ist, von ihm, dem Prinzen, ein offenes, aufrichtiges Wort zu hören, das jeden Zweifel in Wahrheit beseitigt. Es bleibt nun noch zu wünschen, daß die neueste „Erklärung“ des Prinzen Ernst August auch ihre entsprechende Ergänzung nicht in Worten, wohl aber durch ein eindeutiges Verhalten seines Vaters findet. Dann geht es auch schließlich ohne formellen Verzicht auf die hannoverschen Ansprüche, dessen Aufrichtigkeit ja zudem auch nicht vor Zweifeln sicher gestellt wäre, solange in Omunden die alte Melodie unermüdet weiter gespielt wird.

Neulich wie die braunschweigische Frage, die auch durch die neueste Erklärung des Prinzen Ernst August keine Milderung erfahren hat, harret noch eine andere Angelegenheit ihrer Erledigung, die Aufhebung der Regentenschaft in Bayern unter Proklamierung des Prinzen Ludwig zum Könige. Bekanntlich hat man sich schon einmal hiermit befaßt, von einer Austragung im Parlament auf Wunsch des Prinzregenten aber Abstand genommen, weil sich verschiedentlich Opposition erhob. Die damals gehegten Bedenken scheinen aber nachgelassen zu haben, auch in den früher gegnerischen Kreisen besteht jetzt die Geneigtheit, der Frage näherzutreten und man spricht davon, daß die Königsproklamation baldigst erfolgen würde. Als letzter Schritt die Regentenschaft eingezogen wurde, hatte man im Hinblick auf den Zustand König Ottos nur eine kurze Dauer erwartet, nun aber der augenblickliche Zustand noch immer anhält, hat man fast allenfalls den Wunsch, diesem ewigen Provisorium ein Ende zu machen. Auch im übrigen Deutschland wird man einem derartigen Ausgange nur zustimmen können.

Der Besuch Poincarés in Spanien hat außerlich einen recht glanzvollen Verlauf genommen, man hat dem Präsidenten der französischen Republik einen warmen Empfang bereitet, schöne Trinkprünge sind gewechselt worden, trotz allem dürfte aber das politische Resultat ein recht minimalistisches sein. Immer wieder wird gerade von spanischer Seite betont, daß man sich unter keinen Umständen binden wolle, und namentlich der Ministerpräsident Romanones hat alles, um recht viel Wasser in den Wein der spanisch-französischen Verständigung zu mischen. Seine zurückhaltenden Bemerkungen haben bei den französischen Chancerykreisen freilich keine sonderlichen Wohlgefallen erregt. Man ist nicht sehr erheitert darüber, daß er über die Schwelgerei sentimentaler Nebenbarten wie „latei-

nische Schwesterunion“ usw. gesprochen hat, und jetzt sogar ausdrücklich erklärt, die künftige Finanzlage Spaniens mache jede Anleihe entbehrlich. Gerade auf letztere hatte man in Frankreich in gewissen Kreisen große Hoffnungen gesetzt und geglaubt, dabei etwas für sich herauszuschlagen zu können. In Herr Poincarés zurückgekehrt, dann wird man in der französischen Presse sicherlich manch „Nebenwärtiges“ Wort gegenüber Spanien finden.

Auf dem Balkan ist noch immer kein Definitivum zu verzeichnen. Zwar geht der albanische Aufstand seinem Ende entgegen, die griechisch-türkischen Differenzen aber sind noch keineswegs beigelegt, wenn auch die Verhandlungen in Athen wieder aufgenommen worden sind. Man befürchtet erneut eine Aufnahme der Dinge und glaubt in gewissen militärischen Maßnahmen auf beiden Seiten eine neue Verhängung dafür zu finden. Hoffentlich bewahrt man aber auf beiden Seiten an den verantwortlichen Stellen ruhige Blut, um einem neuen folgenschweren Konflikt vorzubeugen.

Dagegen scheint sich im fernsten Osten endlich einigermaßen Ruhe einzutreten zu sollen. China hat nunmehr sein definitives Oberhaupt, Yuan Shikai ist endgültig zum Präsidenten der Republik gewählt worden, nachdem er dieses Amt schon geräumte Zeit provisorisch verwaltet hatte. Eine Herrschaftung bedeutet diese Präsidentenwahl allerdings nicht, zumal Yuan Shikai wohl im Augenblick die einzige Persönlichkeit ist, die befähigt ist, die Fäden der Regierung schaukeln. Man darf nicht vergessen, daß China sich in einem Stadium des Ueberganges befindet, und daß gerade in einem solchen die Leitung der Geschäfte eine ungemein schwierige ist und etwas gewandten und erfahrenen Mannes bedarf. Und gerade die letzten Monate haben erkennen lassen, daß nur eine starke Hand die Geschicke Chinas zu lenken vermag. In dem Gegensatz zwischen Nord und Süd, der bekanntlich schwere innere Wirren heraufbeschwor, hat gerade Yuan Shikai gemessen, daß er, wenn auch ein vielgestaltiger, so doch der rechte Mann ist, der für Ruhe und Ordnung im Lande sorgen kann und der deshalb für den Präsidentenposten am geeignetsten war. Neben ihm kam kaum ein anderer in Betracht, denn sein Gegenkandidat Yuan Kaichang reicht bei weitem nicht an ihn heran, ebensowenig wie andere Führer des Südens. Auch Sun Yat-sen, der geistliche Urheber der Revolution, der in seinem Ueberseer und in der Negierung für seine Ideen über das Ziel hinausschossen ist, gilt er doch auch als der Antikrist der letzten Revolution, so daß er nach Japan flüchten mußte. Yuan Shikai hat zweifellos um sein Land große Verdienste und dieses hat vielleicht noch manches von ihm zu erwarten. Soll China sich besser entwickeln und einer neuen Blüte entgegengehen, so kann dies nur geschehen, wenn es gelingt, die innere Ruhe und Ordnung mit fester Hand aufrechtzuerhalten.

Fürst Ratsura †.

Yokohama, 10. Oktober. Tel. der B. N. A. Der frühere Ministerpräsident Fürst Ratsura ist heute nach längerer Krankheit gestorben.

Fürst Ratsura hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Als ganz junger Mann wurde er von seinem Vater nach Berlin geschickt, wo er im Kadettenkorps Aufnahme fand. Er trat auf einige Zeit bei einem preussischen Infanterieregiment ein, ging aber bereits im Jahre 1897 nach seiner Heimat zurück, wo er tätigen Anteil an der Revolution zu Gunsten des Shogunats nahm. Er spielte auch in dem Kampf zu Anfang der sechziger Jahre eine hervorragende Rolle, doch diesmal auf Seiten der Regierung. Im Jahre 1875 kam er als Militärattache an die japanische Gesandtschaft zu Berlin, wo er drei Jahre blieb. 1884 kehrte er nochmals nach Berlin zurück, um dort eingehende Studien betreffend die Neubildung der japanischen Armee zu machen. Auf Grund seines Berichtes wurde General Meiji mit der Neuorganisation der japanischen Armee beauftragt. Fürst Ratsura wurde im Jahre 1888 stellvertretender Kriegsminister, und seiner Tätigkeit ist hauptsächlich die Armeereform zuzuschreiben. Er übernahm dann das Oberkommando der dritten Division, mit der er am chinesisch-japanischen Kriege teilnahm. 1896 wurde er zum Generalgouverneur von Formosa ernannt, und seiner Initiative ist zum großen Teil die kulturelle Entwicklung Formosas durch die Japaner zuzuschreiben. Er legte eine Reihe wichtiger Militärrufen an und warf auch verschiedene Aufstandsbewegungen der Chinesen nieder. Der Führer der chinesischen Revolution war eigenartigerweise ein ehemaliger Kollege Ratsuras von seinem Berliner Aufenthalt, nämlich der frühere chinesische Militärattache Tschientung, der den abenteuerlichen Plan gefaßt hatte, ein selbständiges Reich auf Formosa zu gründen. Nach seiner Rückkehr von Formosa wurde Ratsura zum Oberkommandierenden der Befestigungsanlagen der Bay von Tokio ernannt. Unter seiner Leitung wurde die Bay von Tokio von Yokohama mit den modernsten Befestigungen versehen, die auf Tokio eine betriebsfähige unangreifbare Position gemacht haben. 1899 wurde Ratsura mit der Leitung des Kriegsministeriums beauftragt, um im Jahre 1901 das Portefeuille des Ministerpräsidenten zu übernehmen. In seine Amtszeit fällt der erfolgreiche Krieg gegen Rußland und die darauf folgende „Durchdringung“ Koreas. 1906 trat er von seinem Amt zurück, um im Jahre 1908 nochmals die Ministerpräsidentenstellung zu übernehmen. Er ist einer der erfolgreichsten Staatsmänner des modernen Japans gewesen. Er hat stets

lebhafte Sympathien für Deutschland bekundet. Im vergangenen Jahre war Fürst Ratsura auf einer Reise durch Europa begriffen, auf der er in Petersburg mit dem russischen Ministerpräsidenten Kowrow grundlegende Verhandlungen über ein gemeinsames russisch-japanisches Vorgehen in der Mandschurei führte. Unerwartet erreichte ihn während seines Petersburger Aufenthalts die Nachricht von dem Tode des Mikado.

Die spanisch-französischen Abschiedstrinkprüche.

Aus Cartagena meldet der Draht: Am Freitag morgen 9½ Uhr kam der Schnellzug mit dem König und dem Präsidenten der Republik Frankreich, auf dem hiesigen Bahnhof an. Der Präsident wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Poincaré begab sich auf das französische Kriegsschiff „Diderot“, während der König an Bord des Kriegsschiffes „España“ ging. Gegen 11 Uhr stieg Poincaré auf der „España“ dem König einen Besuch ab. Um 1 Uhr begab sich der Präsident mit dem König auf das französische Kriegsschiff, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.

Dazu wird uns ferner gemeldet. Im Verlaufe des gestrigen Frühstücks brachte Präsident Poincaré einen Trinkspruch aus, in dem er erklärte, er freue sich, daß er den ganzen Abend Spanien habe an sich vorbeiziehen sehen können, alle lebendigen Kräfte, eine Gegenwart voller Hoffnung. Er habe die schöne spanische Armee bewundern und die tapfere Marine beglücken können. Er sei von der Aufmerksamkeit des Königs von England sehr gerührt, der es ermöglicht habe, daß französische Offiziere und Mannschaften mit ihren englischen und spanischen Kameraden im Mittelmeer fraternisierten, wo zwei Zivilisationen noch mehr durchdringen können und wo die friedliche Union Frankreichs und Spaniens ungeheure Vorteile haben werde. Poincaré trank auf das Wohl des Königs und der spanischen Armee und Marine sowie auf die eheverwirklichte Union, die dem ersten Kaiser Frankreichs eine unvergeßliche Gastfreundschaft geboten habe.

König Alfonso erwiderte auf den Toast Poincarés: Ihre beredten Worte fanden den Weg zu meinem Herzen. Ich danke Ihnen dafür als Offizier und als Chef der bewaffneten Macht Spaniens zu Lande und zu Wasser, von der Sie in so schmeichelhaften und warmen Ausdrücken redeten. Ein Werk, nicht der Eroberung, sondern der Zivilisation und des Friedens, dem die spanischen Soldaten und Seeleute ebenso wie ihre französischen Waffenbrüder ihre Kräfte jenseits der Meerenge auf jenem afrikanischen Boden weihen, den sie oft mit edlem Blute trankten, wird dazu dienen, dessen bin ich sicher, an jenem Tage die Vande, welche die beiden überall benachbarten Völker einigen, enger zu ziehen und das bereits herrliche Einverständnis immer intimer und fruchtbarer zu machen. Wir können unsere gemeinsame Wiege und die dauernden Interessen, an die uns heute die umgebenden Meere des Mittelmeeres stets erinnern, nicht vergessen. Ich bin dem König Georg V. sehr dankbar, daß er den Panzerkreuzer „Invincible“ nach Cartagena geschickt hat, wo ich vor 6 Jahren den Besuch König Eduards VII. glorreichen Andenkens empfangen habe. Ich erhebe nochmals mein Glas Ihnen zu Ehren, Herr Präsident, und trinke auf die französische Armee und Marine, auf die sehr stolz zu sein Sie ein gutes Recht haben, sowie auf die benachbarte befreundete Nation.

Der König verabschiedete sich sodann herzlich von Präsident Poincaré und begab sich an Bord der „España“ zurück. Darauf fuhr das französische Geschwader nach Frankreich ab.

Neues vom Balkan.

Um den albanischen Thron.

Aus Bukarest wird gemeldet: Prinz Wilhelm und Viktor zu Wied sind in Sinaia eingetroffen. Sie wurden von der Königin und der Prinzessin zu Wied am Bahnhof empfangen.

Eine bulgarische Verschwörung gegen Serbien.

Man meldet aus Belgrad: An unterrichteter Stelle wird bestritten, daß die serbische Behörde in Ueslab eine bulgarische Verschwörung entdeckt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen hat.

West-Thraziens Bitte an die Großmächte.

Der Draht meldet aus Konstantinopel: Die provisorische Regierung von West-Thrazien beschloß, nach dem Beispiet Adrianopels, die Abendung einer Abordnung an die europäischen Kabinette, um die Anerkennung einer Autonomie für West-Thrazien zu erwirken.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Ein Telegramm aus Kiew meldet: In der gestern fortgesetzten Verhandlung sagte der Arbeiter Kribschenko aus Sakschewsk auf: In der Mitte des Hofes befand sich ein Pferdestall mit bewohnbarer Kammer, in der Frau Weisk wohnie. Im Herbst brannte der Pferdestall ab. — Auf Erfragen des Verteidigers Weisk erklärte das Gericht, daß der Pferdestall am 22. Okt. abbrannte, während Weisk am 18. August verhaftet wurde. Der Verteidiger Wulenberg ersuchte um Befreiung des Protokolls über die Hausdurchsuchung in der Wohnung Weisk. Das Gericht lehnte aus formellen Gründen das Gesuch ab und gab nur bekannt, daß die

Hausfuchung am 9. August stattfand. Während des Verfahrens von 14 Kameraden Justizinspektoren sagten zwei aus, sie hätten Justizinspektoren nicht gesehen hätten. Die Kameraden Justizinspektoren sagten weiter aus, sie hätten oft in der Nähe der Fabrik gespielt und zuweilen das Fabrikterrain betreten. Die Hausfuchung hätten sie oft vertrieben. Weisig jedoch niemals.

Zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.

Außer den Fürstlichkeiten und deren unmittelbarem Gefolge werden an der feierlichen Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig am 18. Oktober teilzunehmen:

Aus Preußen: Die Generalfeldmarschälle, die Generalinspektoren der Armeekorps, der Chef des Großen Generalstabes, der Kriegsminister sowie die kommandierenden Generale, ferner Major Graf York v. Wartenburg, Rittmeister Graf Blücher v. Wollast und Leutnant Graf Bülow v. Dennewitz.

Aus Österreich: Fünf Vertreter der Familie Schwarzenberg unter Führung des Fürsten Karl v. Schwarzenberg, ferner je ein Vertreter der fürstlichen Beziehungen: gräfliche Familien Radetzky, Bianchi, Solliot de Creneville, Rostk-Riened und Hardegg, weiter die österreichische Militärdeputation mit dem Chef des Generalstabes Frhrn. v. Böhmendorff, dem Kriegsminister v. Probst, sowie die Kommandeure derjenigen Regimenter, die an der Schlacht bei Leipzig hervorragenden Anteil genommen hatten.

Aus Russland: Außer der unmittelbaren Begleitung des Großfürsten Nikoll noch der Person des Kaisers von Russland attachierte Generaladjutant Baron Meyendorff, der Oberst und Adjutant des Kaisers Fürst Meltschko, die russische Militärdeputation, bestehend aus zwölf Offizieren unter Führung des Chefs des Generalstabes, General der Kavallerie Milinski.

Aus Schweden: Außer der persönlichen Begleitung des Kronprinzen noch der General v. Bildt und eine schwedische Militärdeputation unter Führung des Obersten Toll.

Vom Königreich Bayern: erscheinen die kommandierenden Generale der drei Armeekorps, der Kriegsminister und der Chef des Generalstabes.

Vom Königreich Württemberg: der Kriegsminister und der kommandierende General des württembergischen Armeekorps.

Das Einweihungsprogramm.

Für die Feier der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig wird vom königlichen sächsischen Oberhofmarschallamt nachstehendes Programm veröffentlicht:

9.45 Uhr Antritt des Kaisers auf dem Hauptbahnhof in Leipzig; großer Empfang durch den König von Sachsen und großer militärischer Empfang. 10 Uhr Fahrt des Kaisers mit dem König nach dem Völkerschlachtdenkmal. 10.15 Uhr Verlesung sämtlicher an der Feier teilnehmenden Fürstlichkeiten und Vertreter der Hanfschäfte am Fürstentum am Eingang zum Denkmal; daselbst Empfang durch die Prinzen des königlichen Hauses. 11.15 Uhr Einweihungsfeier: 1. Gemeinsamer Gesang „Wir treten mit Beien“; 2. Weiherede: Kammerat Clemens Thiemer, erster Vorsitzender des Deutschen Patriotenbundes; 3. gemeinsamer Gesang „Nun danket alle Gott“; 4. Antritt der Götter; 5. Verlesung des Denkmals im Innern durch die Fürstlichkeiten. 12 Uhr Abfahrt vom Denkmal zur Feier am Schwarzenbergdenkmal im Park von Reudorf. 1.15 Uhr Abfahrt vom Schwarzenbergdenkmal zur russischen Gedächtniskirche. 1.45 Uhr Rede in der Gedächtniskirche. 2 Uhr Abfahrt von dort nach dem Neuen Rathaus und Frühstück daselbst. 3 Uhr königliche Tafel im Gewandhaus. 3.10 Uhr Abreise des Kaisers. Um 8.15 Uhr heben sich die anwesenden Fürstlichkeiten mit Begleitung zur Aufführung des Oratoriums „Aus Deutschlands großer Zeit“ von Senfardt und von dort um 9 Uhr nach dem Neuen Theater zur Verlesung der Illumination des Augustusplatzes.

Militärische Gedenksieken in Preußen.

In den preussischen Garnisonen wird am 18. Oktober, dem Gedenktage der Schlacht bei Leipzig, ein Festgottesdienst abgehalten werden. Bei den einzelnen preussischen Truppenteilen wird an diesem Tage ein Appell abgehalten, wobei die Mannschaften auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden sollen. In den Standorten findet große Parolenausgabe statt. In Berlin wird hierbei von

der Leibbatterie des Ersten Gardefeldartillerieregiments ein Ehrensalut abgegeben. Außerdem sollen sämtliche Dienstgebäude Flaggenhissung tragen.

Rundschau.

Monarchen-Begegnung.

Der Draht meldet aus Wien: Die aus Ostpreußen mitgeteilt wird, wird Kaiser Wilhelm von Konopischt kommend, wo er als Jagdgast des Erzherzogs Franz Ferdinand weilte, am 26. Oktober zum Besuch Kaiser Franz Josefs hier eintreffen.

Die Besätze der Alpenpioniere.

Die Verlautung, ist im Reichsamt eine Vorlage über weitere Erhöhungen der Besätze der Alpenpioniere und Althinterbatterien in Vorbereitung. Eine Verständigung mit Preußen über den Umfang der neu zu gewährenden Besätze wird so zeitig erwartet, daß der Entwurf dem Reichstage jedenfalls im nächsten Winter zugehen wird.

Tagung der nationalliberalen Jugendvereine.

Aus Leipzig wird uns gedruckt: Mit einem Begrüßungsabend auf der internationalen Bauausstellung wurde hier gestern der diesjährige Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend einberufen. In der heute stattfindenden ersten öffentlichen Versammlung wird Pfarrer Dr. Förster (Frankfurt a. M.) über das Verhältnis von Staat und Kirche in der Gegenwart sprechen. Den politischen Bericht wird Dr. A. Rauffmann (Stuttgart) erstatten.

Eine Junggelenkensteuer für Lübeck.

Aus Lübeck wird uns berichtet: Die Senatsvorlage wegen des Erlasses eines neuen Einkommensteuergesetzes wird der Ratschenschaft in der nächsten Versammlung am Montag zur Beratung vorgelegt werden. Die zur Vorbereitung der Vorlage eingesetzte Kommission hat beantragt, dem Paragraphen 6 des Entwurfs folgende Bestimmung hinzuzufügen: Ledige Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von 2100—10 000 Mark einen Zuschlag von 10 Prozent und bei einem höheren Einkommen 20 Prozent Zuschlag zu zahlen. Verwitwete Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von mehr als 10 000 Mark einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen.

Das Ergebnis des österreichischen Ministerkabinetts.

Nach dem Ergebnis des letzten gemeinsamen Ministerkabinetts in Wien wird mitgeteilt: Das Erfordernis für militärische Zwecke von ungefähr 300 Millionen wird als Nachtragsschuld zum Budget von 1912/13 eingebracht. Die Erhöhung des Rekrutenkontingents um 35 000 Mann wird 150 Millionen kosten, die auf drei Jahre verteilt werden sollen. Im Budget des ersten Halbjahres 1914 sollen vorläufig 11 Millionen eingebracht werden. Der Ministerkabinetts beschloß das Programm der Marineverwaltung, das den Bau von vier Dreadnoughts und mehreren kleinen Kreuzern in Höhe von 420 Millionen vorsieht, die auf sechs Jahre verteilt werden. Die Mittel, die gefordert werden, belaufen sich also auf fast eine Milliarde.

Konrad v. Böhmendorff in Audienz beim Kaiser.

Der Draht meldet uns aus Wien: Der Chef des Generalstabes, Freiherr Konrad v. Böhmendorff, ist gestern Mittag vom Kaiser in dreiviertelständiger Audienz empfangen worden, nachdem er vorher mit dem Minister des Reichs, Grafen Berchtold, eine Konferenz abgehalten hatte. In militärischen Kreisen verlautet, wie die „Zeit“ berichtet, daß Baron v. Böhmendorff nicht zur Verlesung der in der laufenden Angelegenheiten seines Ressorts vor dem Kaiser erschien, sondern daß er einem Aufseß der Monarchen Folge leistete, um in einer befürworteten Angelegenheit von großer militärischer Tragweite, die auch mit der Orientpolitik in engem Zusammenhang steht, seine gutachtliche Meinung abzugeben.

England protektiert ebenfalls.

Wie aus London in New-York bekannt wird, wird auch die englische Regierung sich dem Protekte Deutschlands und Frankreichs hinsichtlich des Spoz. Zollsahes des neuen amerikanischen Tariffs anschließen.

Der Amisantritt Juanschkais.

Aus Peking wird gedruckt: Bei der feierlichen Einföhrung Juanschkais in sein Amt als Präsident der Republik China am Freitag wurde eine Botschaft verlesen, die sich mit den Beziehungen Chinas zu den fremden Mächten befaßt und folgenden Wortlaut hat: Die Haltung der fremden Mächte gegen uns war stets friedlich und gerecht. Wenn immer es nötig war, haben sie uns ihre Freundschaft bewahrt, indem sie uns unterstützten. Das ist

eine natürliche Folge des Fortschritts, den die Zivilisation in der ganzen Welt gemacht hat. Aber trotzdem müssen wir den guten Willen der Fremden doch einschätzen. Es ist außerordentlich nötig, daß alle Bürger der Republik sich dies stets vor Augen halten und sich verpflichtet fühlen, die internationalen Freundschaften auch in aufrichtiger Weise zu fördern. Ich erkläre hiermit, daß alle Verträge, Konventionen und Verpflichtungen, die von den beiden vorhergegangenen Regierungen mit den fremden Mächten abgeschlossen wurden, auch stets von uns aufrecht erhalten bleiben sollen. Auch sollen alle Kontrakte, welche mit der früheren Regierung und den fremden Gesandtschaften oder einzelnen Personen zustande kamen, respektiert werden und ich selbst bestätige, daß alle sonstigen Privilegien und Freiheiten gegenüber den fremden Mächten in Zukunft gewahrt und gefördert werden sollen, damit die Beziehungen Chinas zum Auslande weiterhin freundschaftlich bleiben.

Die neuen Unruhen in Mexiko.

Aus Mexiko meldet ein Telegramm: Die Regierung hofft, die Stadt Torreon binnen zehn Tagen zurückzuerobern. Riklingt dies, dann scheint ein Rabinettsturz unvermeidlich. — 3000 Mann der Bundesstruppen wurden bei Aples geschlagen. Sie verloren ihre ganze Artillerie. Es bestätigt sich, daß General Alvarez erschossen wurde.

Arbeiterbewegung.

Die verzweifelte Lage in Dublin. Das Elend in Dublin ist trotz der beiden Schiffe mit Nahrungsmitteln, die von der englischen Arbeiterorganisation geschickt wurden, aufs höchste gestiegen. Der Verlust, den der Handel erleidet, ist enorm. 100 000 Personen sind dem Verhungern nahe. Der Vertreter der Regierung, Sir Georg Asquith, der die Sachlage im Auftrag der Regierung untersucht hat, ist der Meinung, daß die Klagen der Arbeiter zum großen Teil vollkommen berechtigt sind.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend.

Lozales.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Sonntagsgedanken.

Was du teuer bezahlst, die Lüge oder die Wahrheit? Jene kostet dein Ich, diese doch höchstens dein Glück!

Hebbel.

Der große, reichen Seele ist ihre Innenwelt mehr als die Außenwelt, ihr inneres Erleben wichtiger als ihr äußeres. Und so spricht Hebbel vom Glück, vom äußeren, bequemen Dasein, von dem, wonach sonst die Menschen alle Begierden jagen und alle Kräfte spannen, wie von etwas Geringem, fast wegwerfend, verächtlich. Weil er eben noch ein höheres kennt. Und dieses Höhere liegt so erhaben, daß von ihm aus betrachtet das sogenannte Glück tief unten liegt wie ein armseliges Dürtenhäuschen unter himmelsanströmendem Vergnügen.

Man streitet wohl manchmal darüber, ob nicht im Grunde genommen alle Menschen Egoisten seien und auch die Größten unter ihnen nur täten, worin sie eben ihr besonderes Glück erlitten. Der Märtyrer, der sich opfert, sei in seinem hohen Bewußtsein glücklicher beim Sterben, als der Schwächling, der unter Gewissensqualen sein Leben mit Lügen erkaufte. Und man hat wohl gar wie ein Naturgesetz für die Menschenwelt als Regel aufstellen wollen, daß jeder auf dem möglichst kürzesten Wege das möglichste größte Glück suche.

Wenn aber ein Flackkopf mit solchem Grunde sich über seinen Rinderwert täuschen und großen Geistern moralisch gleichstellen will, so verkennt er eins: Selbst wenn es nicht den Unterschied der Menschen ausmacht, ob sie Glück suchen oder nicht, so bleibt immer noch der andere Unterschied, und der entscheidet: worin sie ihr Glück suchen. Und das eben ist die Art des Großen, daß er wie Hebbel sich so hoch über das äußere Schicksal stellen kann, und wäre es selbst der Tod.

Aber dazu gehört eine Tragkraft, die in der Seele liegt. Sie muß in Ideen leben; ihr muß das Geistige Wirklichkeit sein; sie muß in fühlbar deutlicher Gemeinschaft stehen mit den Großen der Vergangenheit, die für andere nur Namen sind.

In solchen Seelen wirkt eine Kraft, die Jahrhunderte

Rund um den Rochbrunnen.

Ich bin längst draußen gewesen auf dem Nordfriedhof und bin die Gräberreihen auf und ab gegangen. Hinunter und hinauf bin ich geschritten, nicht schwermütig und mit trübem Gedanken, sondern erfüllt von einer stillen Feierlichkeit des Gemüts, die dieser ernste Ort ausstrahlt und die in jedem Sonnenstrahl, in jedem Lufthauch zu zittern scheint. Da folgen aufeinander im farbenfrohen Schmuck der Blumen die prächtigen und bescheidenen Male, welche die Liebe errichtet, das einfache Kreuz und lebensgroße Gestalten, die des Künstlers Weisheit aus dem Marmorblock herausgearbeitet hat und die, ins Jenseits schreitend, ihren Lieben noch einen Gruß ausstrecken oder in ergreifendem Schmerz aufgelöst, über das Grab gesunken sind. Die Kunst des Bildhauers und des Gärtners haben dort oben einen Garten geschaffen, der dem Gedanken an den Tod sein Schreckhaftes raubt und in welchem unwillkürlich der Wunsch nach einer gleich friedlichen Stätte nach Beendigung des Erdenwallens laut wird.

Und ein anders Mal bin ich durch das offene Tor des alten Friedhofs getreten, um auch dort die gleiche Erholung und Erhebung zu suchen; aber ich habe sie nicht gefunden. Da wuchert der Fleck über alten Gräbern in undurchdringlichen Dickichten, allerhand Götter willkommenen Unterschlupf bietend. Da sind die einsamen Heber Dand gepflanzten Bäumchen zu mächtigen Stämmen emporgewachsen, die keiner bunten Blume in weitem Umkreise das Leben vergönnen. Rosenstöcke senden dornige, verwilderte Triebe umher und äppiges Moos sammelt ein Uebermaß von Feuchtigkeit für alle die Vermulderung an. Große, ekle Schmuckstücke, die stummen Diener der Verwesung, sonnen sich in dichten Scharen auf den Leichensteinen, und der ganze Eindruck ist so düster, daß der Tod dem Besucher in seiner unfreundlichsten Gestalt entgegentritt und die Stimmung weckt, die der Dichter in die Verse gefaßt hat:

Wenn einer wolle am Kirchhof durch der Gräber Verfall'ne Reichen, Stein vorbei zu Stein.
Rali riecht der Gedank' um's Haupt ihm nieder:
Staub warst du einst, Staub wirst du wieder sein.

Dabei zeigt der Friedhof wohl, daß auch ihm die Pflanze nicht fehlt. Die Wege sind sauber geparkt, und nur vor den alten Gräbern scheint die ordnende Hand zurückzusprechen. Es mag ihr wie Glücke vorkommen, an die Wurzel des

Baumes, den die Liebe und die Erinnerung aufs Grab gesetzt hat, die Art zu legen, das Gesträuch zu lichten, das, einst ein bescheidene Nische, jetzt das Grab mit samt dem Stein verbirgt, und den Fleck, der langsam über Schutt und Ramme ein grünes, dichtes Neb gesponnen, mit Messer und Schere zurückzuschneiden oder den wildwuchernden Buchsbaum wieder in gefällige Formen zu bringen.

Aber pietätlos wäre das nicht, und wenn die Hände selbst schon ruhen, die einst die Gräber schmückten, so sollte von Zeit zu Zeit die Stadt nach gehöriger Bekanntmachung als Lebendigebleibendes aller dieser Toten eine Durchsichtigung vornehmen und die zu äppig wuchernde Pflanzenwelt bändigen, damit aus dem Gottesgarten nicht eine Wildnis wird.

Da oben auf dem Rücken zwischen Nero- und Bellinthal und auf den anderen Höhen ringsumher wird es jetzt still und einsam. Das Leben zieht sich in die Stadt zurück, wo es jetzt mächtiger als im Sommer pulst. Die Vereine, die so lange Sommerferien gehabt haben, treten wieder zusammen, das Protokoll der letzten Sitzung wird mit gehöriger Würde vom Schriftführer verlesen und die Vereinsreformatoren bringen Anträge auf Statutenänderungen ein, die manchmal zu ihrer Beratung so viel Zeit erfordern, daß für die Förderung der Vereinsziele kaum noch welche übrig bleibt. Es wird ja leider in vielen Vereinen nach dem Rezept des liebenswürdigen Johannes Trojan gearbeitet:

Vasnet und Statuten machen,
Denn darauf ja kommt es an,
Daß man etwas überwachen
Oder es verändern kann.

Wenn wir nicht das Nicht'ge trafen,
Ist erst recht die Freude groß.
Mit dem Streit um Paragraphen
Geht das wahre Leben los.

Das Kongressleben steigt auch täglich höher. Vortragsabende reicht sich an Vortragsabende, und die Familie, die sich vorgenommen hatte, so schöne und gemütliche Winterabende gefällig unter der Lampe zu verleben, wird von der Gesellschaft selbst und von mancherlei Pflichten auseinandergerissen: der Vater in den Bezirksverein, wo er sich um die kommenden Stadtverordnetenwahlen sorat, der älteste Sohn in einen Radverein, eine Tochter in die Pilsenabende, ein Kind hierhin, das andere dorthin, und die Mutter sitzt

allein in der Stube, läßt die blanken Stahlnadeln durch die Maschen des Strickstrumpfes gleiten und leucht sich durch die Einsamkeit der Stunden.

Aber sie weiß es wohl, daß sie es nicht ändern kann und darf. Zu wichtig ist es heutzutage, daß die Kinder noch etwas zu dem lernen, was ihnen die Schule mitgegeben hat, und deshalb muß der eine Sohn, der auf den goldenen Boden des Handwerks treten will, in die gewerbliche Fortbildungsschule gehen, während der andere in seinem kaufmännischen Verein seine Bildung weiter zu vertiefen sucht, und die Mädel nun gar, die dürfen nicht wie die Götter durch die Welt marschieren, sondern müssen ebenso gut wie die Buben mit allerhand Wissenschaft gefüllt werden, vor allem aber Benachteiligt lernen.

Dafür ist es dann aber auch ein Fest, wenn die Tochter endlich an der Tür klingelt und mit geklapperten Schuhen dem Mütterchen ihre Erlebnisse erzählen, wenn sich leise ein Schlüssel ins Schloss schiebt und die jungen Herren sich stolz am Tische niederlassen, stolz und schweigend, denn ihre Angelegenheiten sind zu hoch für Weibervörtern. Allgemein ist dann der wegen der späten Stunde etwas kille Jubel, wenn nun auch der Papa aus dem Bezirksverein kommt und alle seine Bürgerfragen auf dem Tische auszubreiten beginnt. Die männlichen Spröhlinge bewahren wohl ihre Ruhe dabei, aber Frau und Tochter regen sich auf, denn das sind gewissermaßen Wirtschaftssachen, und wenn der Gatte und Vater mit trüber Stimme erzählt, daß eine neue, dauernde Belastung des städtischen Haushalts vollenzogen und die Anstellung eines besoldeten Stadtrates mit 10 000 Mark beschloffen worden sei, dann legt wohl die Gattin den Strumpf beiseite und findet das als getrenntes Echo „unerhört“. Sie stellt doch auch nicht fortwährend neue Dienstwagen ein und heutzutage muß sich doch jeder einschränken. Sie mahnt: „Laß dir das nicht gefallen, Mann!“, und auch die Tochterlein raten zum Bürgertrödel. Aber der Gatte weiß auch die Gründe ins Feld zu führen, die für die Einstellung eines technisch gebildeten Beamten, eines Ingenieurs in die städtische Verwaltung sprechen. Hat er seine Familienmitglieder erst zu Begnern des besoldeten Stadtrates gemacht, so macht er sie jetzt mit seiner im Bezirksverein gekühlten Verbildung wieder zu ablebenden Anhängern des neuen Besoldeten und er würde sie wiederum zu Gegnern machen, wenn ihm seine Zuhörer nicht davon abhalten, genau wie im Bezirksverein.

Hans Dampf.

aus den Angeln hebt. Der Durchschnittsmensch paßt sich an. Er endet so, wie die anderen enden; er denkt, wie es in seinen Umgangsformen für anständig gilt; er verschweigt vor allem, was ausgesprochen, ihm und seiner Welt bedenklich scheint. So ist er selbst mehr ein Stild dieser Welt als ein Mensch.

Wo aber ein Selbst voll ist von Gedanken, von Wollen, von Geist und Empfinden, da ist der Druck eines solchen Inhalts größer als der Gegendruck der gesamten Umgebung. Und er treibt den heißen, heilkräftigen Sprudel unbekümmert wahrhaftig aus der Tiefe empor. Mag ihm das „Kreuzige“ der Menge unerbittlich verhandelt werden in die Ohren gellen: was schadet das? Es kostet ja höchstens das blickende Leben. Aber nicht das Leben der Seele. Denn die läßt sich nicht kreuzigen. Ihr kann selbst nur der Tod verstärkte Wirkungskraft verleihen.

Nennen wir sie nachfolgend, diese stolze Geberde: „Es kostet doch höchstens dein Glück!“ Wir werden einen Hauch von Gottes Kraft darin spüren. Denn er ist ja die Wahrheit. Und die wahrhaftigen Seelen sind seine Offenbarer in der Geschichte der Menschheit.

Sitzung der Stadtverordneten.

In der Sitzung stellte zunächst der Stadtverordneter-Vorsteher Justizrat Albert den Assessor Caspari, der bei der Stadtverordnetenversammlung beschäftigt wird, der Stadtverordnetenversammlung vor.

Beigeordneter Borgmann brachte sodann namens des Magistrats den Antrag auf Bewilligung einer Summe von 2500 Mark zur

Feier des 18. Oktober

ein. Das Programm für dieses Fest ist folgendes, wobei sich die Zeiten noch verschieben können:

Abends 8-11 Uhr: Abbrennen eines Scheiterhaufens auf der Bierstädter Warte. 8.30-9 Uhr: Glockenläuten auf den Kirchen. 9 Uhr: Abmarsch des Festzuges mit Musik, ohne Fackeln vom Schlossplatz. 9-10 Uhr: Feuer auf dem Bierstädter Berg in der Nähe des Bismarckturmes; 1. Musik (Choral); 2. Gesang (Die Himmel rühmen); 3. Ansprache mit Hoch auf Kaiser und Vaterland; 4. Gemeinsamer Gesang: Deutschland über alles; 5. Gesang mit Musik (Niederländisches Dankgebet). 9-10 Uhr: Beleuchtung der Platte, des Nerobergs, des Turmes auf dem Schloßberg und des Turmes auf dem Kellerskopf, griechische Kapelle, Bahnhof und der Kirchen. 10 Uhr: Abmarsch des Festzuges mit Musik und mit Fackeln. 10.30 Uhr: Aufstellung des Zuges auf dem Luisenplatz. Abmarsch der Fackeln durch die Feuerwehr. Danach: Schlußfeier der beteiligten Vereine in verschiedenen Sälen.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß sofortige Beratung des nicht auf der Tagesordnung stehenden Punktes und nahm die Vorlage ohne Debatte an.

Auf Antrag des Stadtv. Demmer wurde bei der Abstimmung die Gegenprobe gemacht; sie ergab, daß nur die Stadtv. Demmer und Gerhardt gegen die Vorlage stimmten.

Der Stadtverordneter-Vorsteher verliest darauf die Namen der Mitglieder, welche nach der Städteordnung am Jahresfeste aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden haben und welche durch Tod oder Verlegung ihres Wohnortes ausgeschieden sind. Er ersucht den Magistrat um Ansetzung der Wahl, die im November stattzufinden hat.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Für die Freilegung und den Ausbau der Friedrich Otto-Straße, für die im Februar 10000 Mark bewilligt worden sind, sind weitere 2000 Mark nötig. Nach ausführlicher Begründung durch den Verlichteratter der Baukommission, Stadtv. Schwan, wird diese Summe bewilligt.

Stadtv. Dr. Duderhoff berichtet darauf im Namen des Finanzausschusses über die Abänderung des § 9 der Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Wasserwerksanlagen.

Die Abänderung erfolgt zu dem Zwecke, die Forderungen der Stadt an Wassergeld sicherzustellen und sie geht dahin, daß neben dem Eigentümern auch der Nießbraucher zahlungspflichtig gemacht wird. Nießhaber nehmen häufig die Gläubiger eines Hausbesitzers die Einnahmen aus dem Grundstück an sich, weigerten sich aber, das schuldige Wassergeld zu zahlen. Die Hausbesitzer waren aber nicht dazu imstande, die Stadtverordneten bewilligten die Abänderung, die mit dem Tage der Genehmigung durch den Bezirksausschuß in Kraft tritt.

Ueber den Ankauf verschiedener Grundstücke berichtet für den Finanzausschuß Stadtv. Dohs. Es handelt sich um zwei Grundstücke im Distrikt Ripp, Gemarkung Erbenheim, des Eigentümers Hr. Dohs. für die zusammen

Euden über Grundlagen der Ethik.

Professor Rud. Euden (Jena), der Verfasser von „Der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt“, hat gestern hier den ersten seiner drei Doppelvorträge im Wiesbadener Lehrerverein gehalten und wie vor zwei Jahren war auch diesmal die Aula des Oberlyzeums am Schloßplatz dicht besetzt von Hörern (Damen und Herren), ein andächtiges Auditorium, um Eudens Lehre über Grundlagen der Ethik zu vernehmen. Eine Lehre, die eigentlich in jenem Buchtitel enthalten ist: der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt — diese Notwendigkeit hat uns Euden gestern vor Augen geführt und systematisiert.

Einleitend warf der Redner die Frage auf, ob man heute noch mit dem alten Moralbegriff, reines Herz und guter Charakter, auskommen beziehungsweise in der Welt fortkommen kann, und definierte den Begriff „Moral“. Moral bedeutet die Forderung, daß der Mensch etwas anerkennet, unabhängig von seinen eigenen Interessen; etwas dem er sein Ich, seinen Egoismus unterordnet. Gegen diese Forderung, also gegen die Moral, besteht aber eine starke Strömung in der Gegenwart: die Lebensbegeisterung. Und es ist daher dieser Zwiespalt eine schwierige, eine erhellende Lage? sagte Euden sehr ernst hinzu. Er hatte das größte Problem des zwanzigsten Jahrhunderts verkündet, und er führte seine Hörer nunmehr in Bindungen den Berg hinan, den die Grundlagen der Ethik bilden, um sie alle mobil zu machen für das klar erkannte Ziel, für den Kampf um einen geistigen Lebensinhalt, ein Ziel, den man auch beliebig anders ausdrücken kann, etwa: Kampf des Idealismus gegen den Materialismus, oder Kampf des Spiritualismus gegen den Mechanismus und seine neuere Form, die Energetik.

Aber, das war das Ueberragende an dieser mit feinsten Waffen geführten doch zur stärksten Wirkung gesteigerten Rede: diese mit Recht unbefleht gewordenen Fremdwörter wurden kaum erwähnt im Munde des großen Verkünders der Ethik. Ebenfalls wurde ein anderes Problem unserer Zeit, gleich schwierig und erschütternd, bekämpft, das im monistischen Sinne zu lösen vor wenigen Tagen ein Anderer hier bemüht gewesen. Und das war auch äußerlich der große Unterschied der beiden sich entgegengesetzten Weltanschauungen: jener Monist wendete Gewaltmittel an, um sein Auditorium zu gewinnen, er

5390 M., die Rute 300 M., und ein Grundstück des Dr. Ludwig Heymann im Distrikt Röhren, für das 220 M. gefordert werden. Die Anträge werden genehmigt. Ebenso der Verkauf einer städtischen Feldwegfläche Ecke Wieland- und Eichendorffstraße in der Größe von 3 Quadratmetern.

Ueber die Errichtung neuer Stellen an den städtischen Mittels- und Volksschulen

berichtet im Namen des Organisationsausschusses Stadtverordneter Klärner. Er führt aus: An der in der Entwicklung begriffenen Mittelschule sind drei neue Stellen, und zwar mit einem Mittelschullehrer mit technischen Kenntnissen und einer Lehrerin zu besetzen. Die Zahl der Klassen an den Volksschulen wird im nächsten Jahre nur um zwei zunehmen, in diesem Jahre waren es drei. Für die Volksschulen ist also die Anstellung von zwei neuen Lehrern am 1. April 1914 notwendig. Trotz der Verminderung der Gesamtbevölkerung hat eine Verminderung der Schülerzahl nicht stattgefunden. Von 1909 bis 1910 betrug die Zunahme 238, von 1910 bis 1911 87, von 1911 bis 1912 80 und von 1912 bis 1913 156 Schüler, 101 in den Mittelschulen und 55 in den Volksschulen. Dieser geringen Zunahme entspricht die verminderte Zunahme der Lehrkräfte. Von 1909 bis 1910 wurden 9, von 1910 bis 1911 6, von 1911 bis 1912 5, von 1912 bis 1913 5 neue Klassen gebildet. Der Zuwachs im letzten halben Jahre beträgt 126 Schüler. Die Schule an der Bahnstraße, die im Frühjahr 1915 bezogen werden soll, verlangt vier Jahre nach der letzten gebauten Schule in Betrieb, während früher alle 2-3 Jahre eine neue Schule gebaut wurde.

Stadtv. Justizrat Siebert erkundigt sich nach der Durchschnittszahl der Schüler und erklärt die Zahl 45, die ihm vom Verlichteratter angegeben wird, als zu hoch für eine erprobte Lehrkraft, und als Stadtv. Justizrat v. Gerhardt die Anregung des Redners auf Verminderung der Schülerzahl für überflüssig erklärt, da die Schulkommision stets darauf bedacht sei, erwiderte Justizrat Siebert, daß eine solche Anregung, die den Magistrat über die Stimmung in der Stadtverordnetenversammlung unterrichtet, nicht zurückgewiesen werden dürfe. Er persönlich sei auch bereit, alle Konsequenzen seiner Anregung, so auch die Erbauung neuer Schulen, zu ziehen, und wie er dachte auch noch viele andere Stadtverordnete.

Stadtv. Gerhardt hält die Durchschnittszahl von 45 Schülern für falsch und glaubt, daß 48 die richtige Zahl sei.

Stadtv. Klärner betont in seinem Schlußwort, daß die Schulkommision in weitgehendster Weise allen Wünschen der Stadtverordnetenversammlung auf Verminderung der Durchschnittsschülerzahl Rechnung tragen werde.

Die Vorlage wurde angenommen.

Die Vorlage betr. Erlass eines Orisutats über den Straßenhandel wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Wegen der Bürgerliste, die aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung aufgelegt worden war, sind noch 13 Einsprüche erhoben worden, 10 davon werden als begründet anerkannt, 3 als unbegründet zurückgewiesen.

Als Armenpfleger für den 7. Bezirk wurde Lehrer Karl Schmidt gewählt.

Die Stadtverordneten und die unbesoldeten Stadträte nahmen darauf in geheimer Sitzung den Bericht der Kommission betr. die

Besehung der Stelle eines Revisor-Präsidenten entgegen. Es wurde beschlossen, die durch die Wahl des Stadtverordneten Travers zum Bürgermeister freigeswordene Revisor-Präsidentenstelle auszufüllen und die Stelle eines besoldeten Stadtrates zu schaffen. Sein Gehalt wurde mit 10000 M. festgesetzt. In diese neue Stelle wurde sofort der Oberingenieur Schulte vom Elektrizitätswerk mit 28 Stimmen gewählt. 4 Stimmten waren unbeschrieben, 32 Stadtverordnete waren bei der Wahl anwesend.

Die Unterhalbmillionen-Erbischaft — eine geplante Seifenblase.

Die Schreinerfrau Wäpner (nicht Wäbner), welche sich als die Erbin von anderthalb Millionen bezeichnet hat, gab gestern mittags unter dem Vorwand, sie wolle die Erklärung ab, daß an der Sache nichts Wahres sei. Unsere von Anfang an geklärten Zweifel sind also vollständig gerechtfertigt. An die Adresse der Frau sind jetzt Unmengen von Offert- und Vettelbriefen gelangt; in einem wird beispielsweise nur eine ganze Million angeboten. Und nun ist alles nichts — eine geplante Seifenblase. Wie schade!

Die Schieffäre Krieger-Ebel.

Ueber die bedauerliche Schieffäre in den Geschäftsräumen der Gilbotten-Gesellschaft „Blitz“ erhalten wir fol-

gende Zuschrift: Krieger ist am Freitag nachmittag 1/2 11 Uhr aus der Haft entlassen worden, da das Gericht die Tat als berechnete Notwehr ansah. Krieger hat sich nach Frankfurt in ärztliche Behandlung begeben, da er sich durch das Vergehen des erschossenen Ebel eine Quetschung des Kehlkopfes zugezogen hat. Nach gerichtlicher Feststellung hat sich der ganze Vorfall wie folgt zugetragen. Aus einem verschlossenen Schrank in den Geschäftsräumen der Gilbotten-Gesellschaft „Blitz“ war eine neue schwarze Schürze entwendet worden. Nach Untersuchung des Falles wurde dieselbe in dem Garderobenschrank des Ebel vorgefunden. Krieger erklärte ihm, er würde ihm bei der Lohnzahlung als Entschädigung M. 3.— vom Lohn abziehen, was auch geschah. Ebel verließ die Geschäftsräume unter Drohungen und mit dem Bemerkten: „Die M. 3.— krieger ich dennoch.“ Er wurde darauf entlassen. Am Sonntag begegnete nun Ebel dem im Geschäft ebenfalls angestellten Maschinen-schreiber Bauch und sagte zu diesem: „Sagen Sie Ihrem Direktor, wenn er die M. 3.— nicht herausbringt, brüde ich ihm den Hals an.“ Ebel war in Begleitung von 3 Wunden. Am Montag nachmittag 1/2 11 Uhr erschien Ebel wieder auf dem Büro in Abwesenheit des Krieger und wollte die M. 3.— heraushaben. Inzwischen warteten 4 Komplizen vor der Tür des Lokals. Nachdem Ebel das Lokal verlassen hatte, stellten sich alle 5 in eine Straßengasse und erwarteten die Ankunft des Krieger. Nachdem dieser mit seiner Frau die Geschäftsräume betreten hatte, kam Ebel mit 2 Mann wieder in die Geschäftsräume und forderte in brücker Weise sein Geld. Krieger erklärte ihm, daß, wenn er sich nicht anständig benehmen könne, er ihm kein Geld geben würde. Nun verlangten Ebel und seine beiden Komplizen das Geld, unter Androhung, tödlich vorzugehen. Krieger forderte sie verschiedentlich auf, das Lokal zu verlassen. Als nun auch die anderen 2 Komplizen sich vor die Geschäftstüre postierten und den Eingang und Ausgang verwehrten, versuchte Krieger die 3 Leute hinauszudrängen. Ebel und die 2 Begleiter packten ihn hierauf und warfen ihn in den Kontorraum hinein. Als nun die Leute Anhalten machten, durch den Schalter über den Tisch zu kommen, ging Krieger an den Schreibtisch und nahm den Revolver und befahl den Leuten, das Lokal zu verlassen. Er legte dann den Revolver wieder auf den Schreibtisch und zwar so, daß ihn die Leute sehen konnten. Krieger sagte darauf zu seiner Frau: „Schide mal sofort zur Polizei, daß ein Schußmann kommt.“ Raum hörten die Leute diese Worte, als sie Anhalten trafen, über die Barriere zu klettern. Jetzt nahm Krieger den Revolver wieder zu sich und ging an die Barriere, um die Leute, welche schon auf der Barriere knieten, zurückzudrängen. Da wurde er von Ebel an der Kehle gepackt, ein anderer Komplize schloß Krieger um den Leib, ein dritter bearbeitete den Kopf des Krieger mit Schlägen. In diesem Augenblick brüde Krieger den Revolver ab und traf Ebel tödlich.

Am nächsten Tages wurde einer der Komplizen Ebel verhaftet, der anstand, daß sie beschäftigt hätten. Krieger etwas ordentliches auszuwirken, deshalb hätten sie am Vormittag verschiedene Kneipen besucht und sich Mut ange-trunken.

Nachtfrost in Sicht.

Zur Wetterlage wird uns von der Weiburger Wetterdienststelle unter dem 10. Oktober geschrieben: Der Tiefdruckwirbel, der uns den Regen der letzten Tage brachte, ist nach Nordost abgezogen. Auf seiner Rückseite scheint sich von Norden her ein Hochdruckgebiet vorzuschieben, so daß ein neuer, auf dem Rhein stehender Wirbel wohl nicht heranziehen wird. Im Bereich jenes Hochdruckgebietes wäre dann jetzt eine Zeit trockeneren, wenn auch meist noch mäßigen Wetters bei kalten nördlichen Winden zu erwarten, die uns in den nächsten Tagen an offenen Orten die ersten Nachfröste bringen können. Das Kennzeichen für das Eintreffen dieser Annahme ist das langsame Weitersteigen des Barometers.

Feier des 18. Oktober. Mit städtischer Unterstützung veranstaltet der Kreis-Krieger-Verband Wiesbaden-Stadt am Samstag, den 18. Oktober, eine vaterländische Feier zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Völkerschlages 1813. Näheres ist aus dem im Anhangsteil erscheinenden „Anruf“ zu erfahren. Es steht zu hoffen, daß die Aufforderung zur Teilnahme mit der Bitte um Dergabe von Brennmaterial zum Feuer auf der Bierstädter Warte allseitig williges Gehör findet. Dringend zu wünschen wäre es, wenn Geschäfte und Arbeitgeber ihren Angestellten so rechtzeitig frei gäben, daß sie an der Veranstaltung teilnehmen können.

Ernennung. Die Großherzogin von Luxemburg hat Ihre Excell. Frau v. Söberg-Schmmer zu ihrer Palastdame ernannt.

Persönliches. Der Rechtskandidat Hagelauer von hier ist zum Referendar ernannt und als solcher zur Aus-

danfbare Aufnahme, wie das Bruchkonzert, fanden die beiden kleineren Stücke „Vaurieu“ u. „Gavotte“ von Bach, denen Herr Lindner auf allgemeines Verlangen noch eine Zugabe folgen ließ. — Die Hauptnummer des Abends, wenigstens soweit der äußere Erfolg in Betracht kommt, bildete das am Schluß des Programms stehende Dür-Konzert von Paganini. Neben dem glänzenden Vaganienspiel und der vorzüglichen Vagantechnik war es hier ganz besonders der ungemein flotte und bravourvolle Vortrag, welcher dem Stück, wie dem Vortragenden selbst zu einem völlig durchschlagenden Erfolg und somit dem ganzen Abend zu einem in jeder Hinsicht befriedigenden Abschluß verhalf. — Als Geklangsolistin war die königliche Sängerin Fräulein Lilly Haas gewonnen, die außer der Legendarie aus Meyerbeer's „Prophet“ noch drei Lieder von Brahms, Strauss und Weingartner äußerst tonisch und mit tiefer Empfindung zum Vortrag brachte und namentlich mit Weingartner's Stimmungsvollem „Ich denke oft an blaue Meer“ einen sehr starken und tiefgehenden Eindruck erzielte. Auch ihr dankte die Zuhörerschaft durch lebhaften Beifall und mehrfachen Hervorruf; eine Übung, die Fräulein Haas gleichfalls durch eine Zugabe, „Wegensied“ von Brahms, in freundlicher Weise revanchierte. F. K.

Das Festspiel „1813“.

das am Samstag abend von den Mitgliedern des Schillervereins und anderen Wiesbadener Damen und Herren sowie von Bühnenkünstlern in der Turnhalle auf der Schwalbacher Straße zum ersten Male aufgeführt wird, schildert die geschichtlichen Vorgänge des eifrigen Jahres 1813 von der Erhebung des Landtages an Königberg bis zur Schlacht bei Leipzig, in nicht dramatischen Szenen oder Bildern. Nicht ein Familiendrama mit geschichtlichen Hintergrund wird dargestellt, sondern die gewaltigen Vorgänge jener großen Zeit bilden selbst das Drama, das Drama der Geschichte.

Das Festspiel ist auf Grund eingehender geschichtlicher Studien geschrieben, und es sind den handelnden Personen, soweit es nur immer geht, ihre eigenen geschriebenen oder gesprochenen Worte in den Mund gelegt. Zunächst sehen wir die Vorbereitungen zum Landtage in Königsberg, der auf Drängen des Freiherrn vom Stein einberufen wurde. Die großen Männer der Zeit, Stein, Yorck, Graf Dohna, Schön usw. treten auf; wir erkennen

Theater und Konzerte.

Konzert in der Loge Plato. Wiesbaden, 11. Okt. Nach längerer Pause hatten wir die Freude, den königlichen Kammervirtuosen Herrn Ernst Lindner wieder einmal auf dem Konzertpodium begrüßen zu können. An Stelle der als Anfangsnummer vorgesehenen „Kreutzer-Sonate“, welche wegen plötzlicher Verbindung des Herrn Kapellmeisters Rother in Regfall kommen mußte, spielte der Konzertegeber das G-moll-Konzert von Bruch; eine der besten Stücke des Repertoires aller Violinkisten, die sich auch gestern wieder — trotz des Fehlens der nahezu ganz unentbehrlichen Orchesterbegleitung — namentlich in ihrem zweiten und dritten Satz äußerst wirkungsvoll erwies und dem Vortragenden, sowie seinem vortrefflichen Begleiter am Klavier, Herrn Kammermusiker Hennig, den lebhaften Beifall des reich besetzten Saales eintrug. — Gleich

Bildung dem Amtsgericht in Hochheim überwiesen. Der Gerichtskassierer Rechnungsrat Schwinn in Höchst ist gestorben.

Die Mitgliederzahl der neuen Hoteliers- und Gastwirts-Juugung zu Wiesbaden hat in den letzten Tagen derart zugenommen, daß sie jetzt 202 beträgt. Die von der Juugung gegründete Krankenkasse, welche am 1. Januar 1914 ins Leben tritt, erhält eine Mitgliederzahl von 4000 Rassenmitgliedern und dürfte somit die zweitgrößte Krankenkasse am Platze sein.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden. Nach der neuen Wochentabelle sind die Preise im Futtermittelgeschäft während der abgelassenen Woche schwankend gewesen. In Lebensmitteln zeigt der Markt nur ganz unwesentliche Änderungen.

Die Ortsgruppe Wiesbaden im Deutschen Nationalen Handlungsgeschäfts-Verband feierte am Sonntag im Saale der Alten Adolfsstraße das 20. Verbands-Stiftungsfeiern. Der Saal war voll besetzt, als der Vertrauensmann der Ortsgruppe, Herr Daxmann, die Anwesenden mit einigen kernigen Worten willkommen hieß. Hieran schlossen sich einige musikalische Darbietungen durch Mitglieder der neu gegründeten Musikabteilung. Stürmischer Beifall lohnte ihre gute Leistung. Das Festgedicht wurde von einer jungen Dame in schöner Form vorgetragen; Beifall und eine Blumenkränze folgten auch dieser Darbietung. Seinen Höhepunkt erreichte das Fest, als ein von Mitgliedern gespielter Einakter über die Bretter ging. Herr Paulus hatte für das leibliche Wohl seiner Gäste gut gesorgt und der tanzlustigen Jugend war unter der Leitung des Herrn Doncker Gelegenheit gegeben, nach Herzenslust der Tanzkunst zu huldigen.

Der Wiesbadener Lehrer-Gesangsverein feiert am 25. und 26. ds. Mts. den Tag, an welchem der Agt. Musikdirektor H. Spangenberg 25 Jahre lang als Chormeister des Vereins wirkt, durch ein Konzert und durch eine akademische Feier im Saale des Casino.

Die Besatzungsliste Nr. 41 für Militärärzte und Inhaber des Ausstellungszeichens ist erschienen und liegt in unserer Filiale, Mauritiusstraße Nr. 12, zur Einsicht auf. Im Bereich des 18. Armeekorps werden Pandbriefträger von der Oberpostdirektion Darmstadt, Schupfente von dem Postinspektor in Frankfurt und ein Stadtkassenassistent vom Magistrat in Gelnhausen gesucht.

Die Kreisgruppe für den Bezirk Wiesbaden-Stadt hält ihre diesjährigen Beratungen am Mittwoch, den 22. Okt., nachmittags im Vereinshaus in der Steingasse ab.

Versäumnisse. Infolge größerer Gleitschneise auf der Rheinbahnstrecke, was zu zeitweisem eingeleitem Betrieb bei Station Dörfel-Winkel Veranlassung gibt, trafen die Züge von gestern ab mit mehr oder weniger Verspätungen im hiesigen Hauptbahnhof ein, wodurch die fahrplanmäßigen Anschlüsse der Nebenbahnen nicht erreicht werden. Diese Verspätungen übertragen sich auf die Bahnstrecken nach Frankfurt, Mainz usw.

Die Beerdigung des Altkrieger August Ebel, der am Montag auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist, ging vorgestern nachm. 3½ Uhr auf dem Südfriedhof vor sich. Die Beerdigung war außerordentlich zahlreich. U. a. waren auch die „gelben Adler“ und die „Blutadler“ durch eine Abordnung vertreten. Letztere legten einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Die Grabrede hielt Pfarrer Schüller.

In dem Festgottesdienst, der am Samstag, 18. Oktober, anlässlich der hundertjährigen Denkfeste der Schlacht bei Teisberg in der Marktkirche stattfindet, werden der Kirchengesangsverein und der Posaunenchor mitwirken. Ferner finden am Sonntag, 19. Oktober, in der Berg-, Ring- und Lutherkirche Jugendfestgottesdienste zum Gedächtnis des Tages statt.

Die Schenkung der Firma P. A. Stof in der Taunusstraße Nr. 2 und der Firma Engel, Taunusstraße Nr. 14, wurden nachfolgender Weise ausgetauscht.

Angelommene Fremde. Die neuere Fremdenliste verzeichnet u. a. folgende Namen: Graf Dooagendorp, Haag (Helm-Hotel), Gleichmann, Generalkonsul, Hamburg (Raffaener Hof), Goulart, Gravel, Petersburg, (Raffaener Hof), Principe de Motta Daguara Russa, Rom (Pagenhagen-Angelhof), Prinz von Kurland, Großwartenberg (Raffaener Hof), Lordmarch Charles Thomas Stanford, Brighton (Raffaener Hof).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Die Orchestermusik, welche die Kurverwaltung für Sonntag Vormittag anberaumt hat, wird von dem Organisten der hiesigen Marktkirche, Herrn Peterjen, sowie der jugendlichen Violinvirtuosin Fräulein G. Benzmer aus Berlin ausgeführt.

Der neuengagierte erste Trompeter des Kurorchesters, Herr Emald Diebel, hat am 1. Oktober seinen Dienst angetreten und wird sich dem hiesigen Publikum im Nachmittagskonzert am Sonntag vorstellen, in welchem er einige Trompeterstücke zu Gehör bringen wird.

Stud. Volkshochschule Wiesbaden. Es sei hier nochmals auf das morgen Sonntag nachmittags

bald die Not der Zeit, das kühne Wagnis der Männer, auf deren Antrieb der Landtag dann die Mobilisation beschließt. Ein anderes Bild zeigt uns das Collog des Professors Steffens in Breslau. Wohl ist der König in Breslau eingetroffen und hat die Jugend an den Waffen geübt; aber noch weiß niemand, ob wirklich gegen Napoleon Front gemacht werden soll. Da ist es Steffens, der zum erstenmal in einem eigens eingeordneten Collog das entscheidende Wort, den Krieg gegen Napoleon auszusprechen, ohne auch nur mit einer Silbe Napoleon zu erwähnen. In der vierten Szene nimmt Körner Abschied von seiner Braut in Wien, um zu den Kämpfern zu gehen. Nun aber werden wir wieder nach Breslau versetzt, und wie die Bürger und Soldaten im kleinen, so weiter der alte Wälder im Großen über die immer noch nicht erfolgte Kriegserklärung. Eine weitere Szene schildert das letzte Aufblühen der Herrlichkeit Napoleons in Dresden, den Tod des großen Desorganisations-Scharnhorst, der nicht mehr die große Befreiungsschlacht erleben sollte. — und endlich die Schlacht selbst und den Einzug der Sieger in Leipzig.

Kleine Mitteilungen.

In vergangener Woche ging durch verschiedene Blätter die Meldung, Oberdirektor Prof. Dr. Hans Pflüger habe wegen Reibungen mit dem neuen Intendanten des Straßburger Stadttheaters Anton Otto sein Abschiedsgesuch eingereicht. Hieran schreibt unser Münchener W. Z. Mitarbeiter, der Prof. Pflüger während seines kürzlichen Münchener Aufenthaltes gesprochen hat: Ein Abschiedsgesuch wurde wohl eingereicht. Die Unstimmigkeiten, von denen die Rede war, bezogen sich in erster Linie darauf, daß Intendant Otto bei dem Fehlen eines Straßburger Operntheaters aus rein äußeren Gründen mehr die moderne Operette aufstellte, als es Pflüger gut dünk. Die Meinungsverschiedenheiten, denn nur um solche handelte es sich, waren jedoch im Moment der Einreichung des Abschiedsgesuchs beigelegt.

5 Uhr im Rest. Wilhelmshöhe bei Dohheim stattfindende Schlusssitzung des 8. Lehrgangs hingewiesen. Kartenverkauf (20 Pf.) heute Abend ½ 9 Uhr Blücherstraße und morgen am Eingang des Saales.

Im Café Habsburg findet von heute ab täglich, auch Sonntags, Künstler-Konzert statt.

Im Hotel National, Taunusstr. 21, findet jeden Sonntag Künstler-Konzert statt. Herr Weidmann, der Besitzer, bekannt vom Ballhaus-Restaurant und Friedrichshof, bietet seinen Gästen stets das Beste.

Aus den Vororten.

Wiedrich.

Heil- und Heiratschwinder. Die Polizei verhaftete gestern den 49 Jahre alten Julius Michael Saffer, der hier seit einigen Wochen in der Adolfsstraße eine Wohnung gemietet hatte, in der er die Heilkünde ausübte. Es nannte sein Unternehmen in Prospekten Institut für Behandlung von Verfallschlag-Neurose nach der Methode von Vanden und Goldscheider-Berlin und der weitere wissenschaftliche Unterbau lautete „Institut für Heilungs-therapie der Nerven“. Saffer hatte sich außerdem den Dokortitel beigelegt und verhandelt es überhaupt, nach außen hin den Eindruck zu erregen, als sei er approbierter Arzt. Er war der Polizei gleich am Anfang seiner hiesigen „Praxis“ dadurch aufgefallen, daß er sich weder polizeilich angemeldet, noch die Ausübung der Heilkunde angezeigt hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß der „Herr Doktor“ von den Staatsanwaltschaften in Karlsruhe und Mannheim wegen Heiratschwinder in 3 Fällen verfolgt wird. Er ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch, der u. a. wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle 6 Jahre Gefängnis verbüßt hat. Obwohl er verheiratet ist, verhandelt er es, sich an ledige Damen unter der Vorpiegelung, er sei Arzt und Witwer (ein anderes Mal lebte er in Scheidung) heranzumachen und sie nach dem Heiratsverprechen um Geld anzugehen. Da man beobachtet hat, daß er auch hier einen sehr regen Damenverkehr unterhielt — er war auch häufig in Wiesbaden — nimmt die Polizei an, daß er seine Heiratschwinderleiden auch hier und in der Umgebung schon betriebe. Bevor er hierher kam, soll er sich in Frankfurt aufgehalten haben. Da man vermutet, daß ihm auch hier verführte Damen zum Opfer gefallen sind, legt die hiesige Polizei seine Photographie für alle etwa Geschädigten zur Einsicht auf. Er wurde dem Untersuchungsrichter in Wiesbaden vorgeführt und wird demnächst nach Mannheim gebracht werden.

Raffau und Nachbargebiete.

Adolphus Busch.

Der bekannte Deutschamerikaner Adolphus Busch ist in Langenschwabach nach längerem Leiden gestorben. Er war Besitzer der bekannten großen Bierbrauerei in St. Louis. Einen großen Teil seines Vienesvermögens hatte er für wohltätige Zwecke verwandt, was durch verschiedene Ordensauszeichnungen auch öffentlich anerkannt worden ist. Der Verstorbene stammte bekanntlich aus Raffau.

m. Camp, 10. Okt. Erhaltung alter Wahrzeichen. Die zu einem Aussichtsturm auf Gemeindefelsen umgewandelte alte Mühle auf dem Dachsberge in der Nähe der Abteikirche auf dem Camperberge ist nunmehr unter starker Beteiligung der Bevölkerung ihrer Bestimmung übergeben worden. Sie führt fortan den Namen Kaiser Wilhelm-Jubiläumsturm.

+ Giesberg, 10. Okt. Bürgermeisterwahl. Unser schon seit acht Jahren bewährter Bürgermeister Johannes Reil ist am 8. ds. auf weitere 8 Jahre wiedergewählt worden. Einer alten Sitte gemäß stellte man ihm zu Ehren am Mittag des Wahltags eine große Tanne auf, während abends ihm der Turnverein ein Ständchen darbrachte, an das sich gemeinsame Feiern in unsern drei Gasthäusern anschlossen.

+ Limburg, 9. Okt. Geschworenenauslosung. Heute fand die Auslosung der Geschworenen zu der am 3. November beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Es wurden die folgenden Herren ausgelost: Landmann Wilhelm Vahnenstein, Thalheim; Bürgermeister G. Wagner, Linter; Kaufmann E. Thielmann, Diez; Zimmermeister Josef Hartmann, Limburg; Buchdruckerbesitzer H. Sommer, Ems; Kaufmann C. Vachten, Limburg; Gutspächter Bernhard Overbeck, Hof Blumenrod; Bürgermeister Hartmann, Niedergesheim; Weinbändler W. Schaller, Ems; Mühlenbesitzer H. Dienz, Blumenmühle bei Weilmünster; Landmann W. Debus, Hirschberg; Kaufmann Max Piscator, Herborn; Direktor A. Iwer, Nassau; Professor Dr. Friedrich Weiß, Weiburg; Landmann Ludwig Altes, Gemünden; Kaufmann H. Fuchs, Limburg; Fabrikdirektor Friedrich Rodenberg, Limburg; Hüttenbeamter W. Freund, Niederfeld; Verwalter R. Frank, Freudenbach; Professor Dr. Ed. Aitensburg, Dillenburg; Fabrikant Th. Bergmann, Weiburg; Landwirt Jakob Schweiber, Griesenthal; Mühlenbesitzer H. Engelmann, Weiburg; Kaufmann M. Dembach, Hahnstätten; Hütteningenieur O. Herwig, Sinn; Biri A. Diez, Christianshütte; Oberleutnant Albert Emmel, Oberfeld; Fabrikbesitzer W. Ohl, Limburg; Kaufmann A. Rehter, Limburg; Landmann A. Th. Schell, Heringen.

e. Diez, 9. Okt. Allgemeine Ortskrankenkasse. Gestern fand die erste Vorstandssitzung der neuen Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Buchhändler Fritz Medel, zum 2. Vorsitzenden Geschäftsführer Chr. Kura, zum Sektionsleiter für Nassau der bisherige Vorsitzende der dortigen Kasse, Chr. Balzer, und zum Sektionsleiter für Ems ebenfalls der bisherige Vorsitzende Ernst Loh gewählt.

—ch. Vieher b. Rodheim, 8. Okt. Schule. Die neu zu errichtende dritte Schulstelle wird durch Lehrer Fr. Sommer aus Oberfeld besetzt. Es fehlt einmweilen an dem erforderlichen Unterrichtsraum. Die Zahl der Schüler hat jetzt 150 überschritten. Die Zeit liegt nicht allzu fern, wo unsere Kinder noch nach Rodheim zur Schule gingen.

— Mainz, 9. Okt. Friede mit Waldbäumen. Der langwierige Streit, der zwischen dem Schlossbesitzer Herrn v. Waldbäumen und der Gemeinde Gonsenheim sowie der Stadt Mainz wegen der von dem Schlossherrn vollzogenen Waldperrung großer, dem Publikum früher zugänglicher Waldbereiche entbrannt war, hat heute sein endgültiges Ende gefunden. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß man sich auf beiden Seiten nachgiebig zeigte. Die hiesige Regierung bewilligt dem Ankauf des Schlosses Gonsenheim mit einem anzureichenden Geld- und Waldkomplex von etwa vierzig Morgen Bodenfläche, welches Gebiet Herr v. Waldbäumen schon längst zur Grundbesitz seines Besitzes wählte. Der Schlossherr erklärt sich demgegenüber bereit, die sämtlichen Einfriedigungen der angekauften Waldbereiche wieder zu entfernen und diese Grundstücke auch für den Verkehr offen zu halten. Auch soll sich Herr v. Waldbäumen verpflichten, von weiteren privaten Waldbäueren in Zukunft

Abstand zu nehmen. Tatsächlich wurden auch bereits die letzten Waldbäume, die noch nicht notariell festgelegt waren, rückgängig gemacht. Die Bretter- und Stachelstraßen, welche die übrigen Waldbereiche dem Verkehr bisher verschlossen, wurden teilweise heute bereits entfernt. Damit wird ein gewaltiger Stein des Anstoßes beseitigt, und es steht zu hoffen, daß nunmehr wieder bald Friede zwischen dem reichen Schlossherrn und der Bevölkerung herrscht. Die Hoffnung ist um so mehr berechtigt, als Herr v. Waldbäumen den angrenzenden Gemeinden bereits namhafte Summen für Wohltätigkeitszwecke leistete. Sollte das weitere Versprechen, anstelle des in Wegfall kommenden Forsthauses mit Restauration eine neue Wirtschaft direkt beim Aussichtsturm Lantaberg zu erbauen, in Erfüllung gehen, dann wäre den berechtigten Wünschen des großen Publikums wohl genügend Rechnung getragen. Dem letzten Fortschritt und Bisher der Restauration wurde die Wohnung bereits auf den 1. November gekündigt. Die Chauffee Gonsenheim-Heidesheim wird an der Grenze des v. Waldbäumen'schen Gebietes auf Kosten des letzteren verlegt, jedoch die zukünftige über den Platz am Aussichtsturm führt. Der gesamte v. Waldbäumen'sche Wald- und Parkbesitz beläuft sich nunmehr auf nahezu 1100 Morgen.

© Ullera, 10. Okt. Beizwechsel. Das hiesige Dampfagewerk des Herrn Andrae wurde von Herrn Tenhaeff, Teilhaber der Holzgroßhandlung Tenhaeff und Krämer in Geldern, angekauft. Herr Andrae wird seinen Wohnsitz nach Wiesbaden verlegen.

R. Darmstadt, 9. Okt. Die Großherzogliche Keramische Manufaktur ist mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. ab an den Vächter der Karlsruher Großherzoglichen Keramischen Manufaktur, Frede, verpachtet worden.

© Horn (Dunrad), 10. Okt. Manöverfunde. Im Felde bei Altwiesbach wurde, noch von dem Manöver anfangs des vorigen Monats herab, ein vollbewaffneter Unteroffizier-Förtnier gefunden. Wunderbar ist, daß der Mann seinen „Affen“ nicht vermisst hat. — Unsere Jungen, die während des Manövers so fleißig abgeschossene Patronenhüllen gesammelt haben, sind in großer Betrübnis. Auf Anordnung des Landratsamtes müssen sie ihre Schätze wieder herausgeben. Ganze Sätze von Hüllen sind schon in einzelnen Gemeinden von Lehrern und Ortsvorstehern eingesammelt worden.

© Stromberg, 8. Okt. Die Wildschweine richten hier in der Umgegend fortgesetzt großen Schaden an. Die Bemühungen der Jagdpächter, zum Abschluß zu gelangen, waren bisher vergeblich. Dieser Tage wurden bei einer Jagd zwar einige angeschossen, aber keines erlegt. Ebenfalls angeschossen wurden ein Jagdhund und ein Zuschauer.

H. Kassel, 10. Okt. Notstandsarbeiten. Die Stadtverordneten beschloßen die beschleunigte Ausführung von häußlichen Arbeiten im Werte von 500 000 M., um für die Arbeitslosen im Winter Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Es wurde festgelegt, daß bis jetzt in Kassel noch keine Arbeitslosigkeit besteht.

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht. Wiesbaden, 10. Okt. Der 34jährige Tagelöhner Adam Becker aus Gemmerich (Kreis St. Goarshausen) gebürtig, wohnhaft in Ehrenbreitstein, hat sich am 14. Sept. d. J. auf der Straße zwischen Winterwerb und Gemmerich mit Gewalt an der W. K. vergangen. Die Verhandlung, die heute vor dem Schwurgericht stattfand, taute unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Die Geschworenen vernahmten die Frage, sprachen Becker jedoch der tätlichen Verleumdung schuldig. Das Gericht erkannte auf 10 Monate Gefängnis. — Mit dieser Verhandlung hat die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreicht. Sie ist, wie bereits zu Beginn bemerkt, die erste, in der die Geschworenen Urteile bezogen. Diese machten für die fünfjährige Tagung 1024 M. aus, so daß auf jeden Fall rund 300 M. entfallen.

Haftmord. Wiesbaden, 10. Okt. Der Schuhmacher Anton B. aus Bräunau war im Jahre 1908 in Görden bei einem Landwirt bedienstet. Am 27. August verstarb B. an seiner Stelle. Seinem Brodherrn nahm er ein Fahrrad mit, das er aus dem Raum, in dem es stand und der verschlossen war, holte, nachdem er die Tür erbrochen. Die Wiesbadener Strafkammer verhängte heute über B. 1 Jahr Gefängnis.

Strafkammer. Wiesbaden, 10. Okt. Gegen den früheren Geschäftsführer des Nassauischen Bauernvereins, Baron v. Graberg, und den früheren Angehörigen des Vereins namens Johann Jakob Mercator schwebte seit einigen Jahren ein Strafverfahren. Mit Rücksicht auf die Krankheit v. Grabergs konnte bis jetzt in der Sache nicht verhandelt werden. Nun endlich ist die Sache Mercator abgetrennt worden, und dieser hatte sich heute vor der Strafkammer darüber zu verantworten, in den Jahren 1904 bis 1906 an Niederlahnstein Mitgliedsbeiträge in Höhe von 239 M. unterschlagen zu haben. In der Sache war eine Anzahl hervorragender Mitglieder des Bauernvereins als Zeugen geladen. Nachdem die Staatsanwaltschaft selbst, da ein Tatbestand gegen Mercator nicht festgestellt werden konnte, die Anklage fallen gelassen hatte, wurde Mercator freigesprochen.

Bettelbriefe. Wiesbaden, 9. Okt. Auf unverkündete Weise weiß sich der frühere Krankenpfleger Friedrich Wilhelm Neumann aus Köln-Deutz in Weisknappt sein Lebensunterhalt zu verschaffen. Er schreibt an reiche, als mitleidig bekannte Personen Bettelbriefe, in denen er um Unterstützung bittet, da er seine alte, kranke, in den letzten Tagen liegende Mutter in Oberhausen noch einmal sehen wolle, aber kein Geld habe, um dorthin zu reisen. Er müsse, wenn ihm keine Unterstützung gewährt werde, zu Fuß die Welt antreten. Eine ganze Reihe Personen in Wiesbaden, Krefeld, Erfurt, Ehrenbreitstein, Bonn, Linz usw. schickte er durch seine erschwundenen Angaben. Seine Mutter ist nämlich längst tot. Ein Jahr Gefängnis wurde deswegen heute gegen Neumann erkannt.

Vermischtes.

Was muß ein junges Mädchen vor der Ehe wissen?

Nicht selten spekuliert heute ein Buchhändler in München, der ein Inserat in einer großen Anzahl von Tageszeitungen erteilt, das folgende Wortlaut hatte: „Was muß ein junges Mädchen vor der Ehe wissen? Ausführliches Werk gegen Rachnahme von 240 M.“ Einem so verlockenden Angebot konnten natürlich zahlreiche ebenso wissensdurstige wie heimatliche junge Mädchen nicht widerstehen und der findige Buchhändler erhielt über 25 000 Bestellungen. Was die Bestellerinnen aber nicht erwartet hatten, war — ein Korb, das ihnen nun unter Rachnahme von 240 M. anging. Aber wie so, oft ist Unbarm der Welt Lohn. Der Buchhändler, der sich darum verdient gemacht hatte, daß die heimatlichen Mädchen in der wichtigsten Hausfrauentum (die Liebe des Mannes geht bekanntlich durch den Magen) unterrichtet konnten, wurde von einigen bösen Konkurrenten auf Unterlassung dieser Anzeige verklagt. Interessant ist es nun, daß der Buchhändler in dem noch

nicht beendeten Prozeß klagte, erklärte, daß auch nicht eine einzige Zeugin rekrutiert hätte. (Ra also!)

Kurze Nachrichten.

Ein gefährlicher Räuber erschossen. Aus Badstücken wird gemeldet, daß der berüchtigte Räuber Selim Chan, welcher seit vielen Jahren der Schrecken des Terrekgebietes war, bei einem Kampfe von den ihn verfolgenden Soldaten getötet wurde.

Von einer Dampfstrahlenwalze zermalmt. Der Draht meldet aus Beuthen: Auf der Chaussee nach Rangenbüte geriet der Pflastermeister Scheidemann in eine Dampfstrahlenwalze, die ihn zermalmt. Die Leiche wurde zerlegt, daß die einzelnen Körperteile nur mit großer Mühe von der Walze losgelöst werden konnten.

Ein Leichenfund. Die Leiche eines etwa 30jährigen Mädchens lag unweit der Königsberger Ballastbrücke in Kiel aufgefunden worden. Die Leiche zeigte Wunden am Hals. In den Taschen der Toten fand man einen aus Berlin kommenden Brief mit der Adresse Fräulein Krpe. Die Leiche trägt das Zeichen F. A.

Multimillionär Altmann gestorben. In New-York ist der bekannte vielfache Millionär Benjamin Altmann gestorben. Der Multimillionär, der unverheiratet geblieben ist, hinterläßt ein Vermögen von schätzungsweise 40 Millionen Dollars. Bekannt sind die großen Kunstsammlungen, die Altmann in seinem Besitz hat. Seine Rembrandt- und Velasquez-Bilder repräsentieren allein einen Wert von zwei Millionen Dollars.

Banknotenschmuggel. Aus Rom meldet der Draht: Durch einen Zufall kam man einem Schmuggel mit falschen Banknoten auf die Spur, die von Amerika nach Österreich eingeführt wurden. Man fand in einem Eisenbahnwagen ein Paket mit Banknoten im Werte von 22 000 Kronen. Ein fahrendes Ritzelfeuer erklärte die Banknoten für falsch. Als sich nun der Verkäufer des Pakets meldete, um den Fund abzuholen, wurde er verhaftet.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Reichstags-Ergebnisse in Dresden-Neustadt.

Aus Dresden meldet der Draht: Bei der gestrigen, durch den Tod des seitherigen Abgeordneten Raden notwendig gewordenen Reichstags-Ergebnisse im 4. sächsischen Kreise (Dresden, rechts der Elbe) erhielten: Bud (Sog.) bisher 31 150, Hartmann (Konf.) 14 190 und Klöppel (Fortschr. Vp.) 11 024 Stimmen. Das Ergebnis aus einem Bezirk steht noch aus. Bud ist gewählt.

Brand eines Residenzschlosses.

Aus Oldenburg wird gemeldet: Am Freitag Abend 8 Uhr brach in Urbruch in dem einen Seitenflügel des 250 Jahre alten Residenzschlosses ein gewaltiges Feuer aus. In dem betreffenden Flügel waren das Hofmarschallamt, die Schlossbibliothek, das Kupferstichkabinett und die Gemäldesammlung untergebracht. Die Truppen wurden sofort zur Brandbekämpfung beordert. Sämtliche Oldenburger Besatz waren zur Stelle und konnten auch nach zwei Stunden das Feuer Herr werden. Der Großherzog weilt zurzeit in Göttingen.

Anglücksfall in einer Kohlengrube.

Aus Brüssel meldet der Draht: Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in einer Kohlengrube in Mons. Das Seil eines Förderkorbes, der 22 Arbeiter in einen Schacht hinab brachte, brach plötzlich an verschiedenen Stellen. Ein achtundfünfzigjähriger Bergarbeiter stürzte 750 Meter tief hinab und war sofort tot. Die Uebrigen blieben an einem Absatz des Schachtes hängen. Alle wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Arbeiterausperrung in England.

Aus London meldet der Draht: In Manchester beschloß am Freitag die Arbeitgeber einstimmig, alle Spinnereiarbeiter auszusperrn.

Einstellung des serbischen Einmarsches.

Aus Belgrad meldet der Draht: Die Regierung hat angeordnet, daß die Truppen nicht weiter nach Albanien vorzudringen haben. Die Truppen haben infolgedessen ihr Vordringen eingestellt.

Schiffexplosion.

Der Draht meldet uns aus Tokio: Als das Torpedoboot „Jatani“ auf der Höhe von Ominato manövrierte, explodierten die Kessel. Das Schiff wurde in zwei Teile zersplittert und sank sofort. Zwei Mann der Besatzung sind tot, sechzehn verwundet.

Der Panama-Kanal.

Aus New-York wird gemeldet: Präsident Wilson entließ die Sprengung des Gamboa-Deichs am Panamakanal bewirkte, so daß kleine Fahrzeuge jetzt den Kanal der ganzen Länge nach befahren können.

Handel und Industrie.

Weinversteigerung.

T. Dehrich, 9. Okt. Die erste Versteigerung Dehrichs Weingutsbesitzer brachte heute 33 Nummern gezeigter 1912er Weine aus Lagen der Gemarkung Dehrich zur Versteigerung. Mangels genügender Gebote wurden 12 Nummern zurückgezogen. Der gesamte Erlös für 20 Halbstück stellte sich auf 11 760 Mark ohne Fässer. Die Versteigerung erzielte in ihren beiden Versteigerungen einen Gesamterlös von 33 500 Mark ohne Fässer.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden nach den Ermittlungen des Preisamtes in der Woche bis zum 9. Oktober.

Futtermittel im Kleinhandel

a) auf dem Reichsmarkt, b) bei hiesigen Händlern.

	Preis
Getreide	(a) 100 kg 16.80 17.30
Gerste	(b) 100 kg 17.00 17.50
Hafer	(a) 100 kg 6.40 7.20
Reis	(a) 100 kg 4.40 4.70
Nichtroß	(b) 100 kg 5.00 5.50
Streuholz	(a) 100 kg 3.50 4.50
Butter, Eier, Käse i. Kleinb.	
Butter, Sahnebutter	1 kg 3.00 3.10
Eierbutter, Sahnebutter	1 kg 2.60 2.90
Reisbutter	1 kg 2.60 2.70
Reisbutter	1 kg 0.11 0.12
Reisbutter	1 kg 0.08 0.09
Reisbutter	1 kg 0.75 1.00
Reisbutter	100 St. 5.00 7.00
Reisbutter	100 St. 4.00 5.00

Kartoffeln im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 100 kg	4.50 5.00
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.05 0.07
Kartoffeln, gelb, 100 kg	4.50 6.00
Kartoffeln, weiß, 1 kg	0.05 0.08
Reisbutter, gelb, 100 kg	12.00 13.00
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.14 0.15

Gemüse im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	0.10 0.12
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.30 0.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.12 0.14
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.16 0.20
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.12 0.16
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.30 0.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.30 0.56
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.30 0.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.50 0.60
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.04 0.05
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.10 0.20
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.06 0.04
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.10 0.20
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.04 0.06
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.08 0.16
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.08 0.20
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.10 0.25
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.08 0.12
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.15 0.30
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.10 0.30
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.16 0.30
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.20 0.24
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.04 0.06
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.05 0.08

Obst im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	0.40 0.80
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.20 0.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.40 0.80
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.24 0.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.34 0.56
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.50 1.00
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.70 0.80
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.80 0.70

Fische im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	0.50 0.60
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.50 1.20
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.50 0.80
Reisbutter, gelb, 1 kg	1.00 1.20
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.70 0.80

Preis

Reisbutter, weiß, 1 kg	1.00 1.20
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.60 1.00
Reisbutter, weiß, 1 kg	1.00 1.80
Reisbutter, gelb, 1 kg	1.00 1.80

Geflügel u. Wild i. Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	6.00 8.00
Reisbutter, gelb, 1 kg	3.50 4.50
Reisbutter, weiß, 1 kg	1.50 2.00
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.50 3.00
Reisbutter, weiß, 1 kg	4.00 4.50
Reisbutter, gelb, 1 kg	1.00 1.50

Fleisch u. dergl. im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	1.00 2.10
Reisbutter, gelb, 1 kg	1.00 1.50
Reisbutter, weiß, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.20 2.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	1.40 1.60
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.00 2.50
Reisbutter, weiß, 1 kg	1.80 2.00
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	2.00 2.40
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.00 2.40

Recht im Großhandel

Reisbutter, weiß, 100 kg	31.35 33.00
Reisbutter, gelb, 100 kg	30.50 31.00
Reisbutter, weiß, 100 kg	28.00 29.00
Reisbutter, gelb, 100 kg	25.50 26.00
Reisbutter, weiß, 100 kg	33.50 34.50

Brot im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	0.28 0.34
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.42 0.50
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.24 0.35
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.48 0.55

Kolonialwaren i. Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	0.40 0.46
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.40 0.50
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.44 0.50
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.48 0.56
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.50 0.60
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.56 0.66
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.42 0.52
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.40 0.50
Reisbutter, weiß, 1 kg	1.00 1.10
Reisbutter, gelb, 1 kg	0.50 0.52
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.58 0.80
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.50 3.40
Reisbutter, weiß, 1 kg	0.30 0.40
Reisbutter, gelb, 1 kg	1.50 1.50

Getr. u. Beleuchtungsstoffe im Kleinhandel

Reisbutter, weiß, 1 kg	0.20 0.22
Reisbutter, gelb, 1 kg	2.90 3.00
Reisbutter, weiß, 1 kg	1.15 1.15
Reisbutter, gelb, 1 kg	1.15 1.15

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.

jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: 11 niedrigste Temperatur 2.

Barometer: gestern 764.0 mm heute 767.4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 12. Oktober:

Trocken und meist heiter. Schwache östliche Festlandswinde.

Nach, vielmals leichter Frost.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Reisbutter, weiß, 1 kg	0
Reisbutter, gelb, 1 kg	0
Reisbutter, weiß, 1 kg	0
Reisbutter, gelb, 1 kg	0
Reisbutter, weiß, 1 kg	0
Reisbutter, gelb, 1 kg	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 166, heute 159. Zahn-pegel: gestern 130, heute 136.

12. Oktober Sonnenanfang 5.21 Mondanfang 4.27

Sonnenuntergang 5.12 Monduntergang 3.01

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

(Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.

Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans

Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:

Theodor Peter; für den Kellern- und Inseratenteil: Hans

Fattinger. sämtlich in Wiesbaden.

Schwerhörige!

und die Herren Aerzte bitten wir, unseren

Sachverständigen zu besuchen, der am

Montag, 13., und Dienstag, 14. d. Mts.

von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

in

Wiesbaden, Hotel »Metropole«

B 397 Wilhelmstrasse H 216

unsere von ärztlichen Autoritäten empfohl-

enen Hörapparate kostenlos und unver-

bindlich vorführt. — Man verlange gratis

und franko aufklärende Broschüre Nr. 69.

Deutsche Otophone-Company G. m. b. H.

Frankfurt a. Main, Bockenheimer Anlage Nr. 50.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Ernst Reuter, die seit 10 Jahren in der Kirchstraße 10, eröffnet heute ihre neuangelegten Räumlichkeiten, die durch vier Etagen des großen Eckhauses geben. Die Firma, weit bekannt u. a. auch durch ihre schönen Fensterausstellungen, ist, wie jedermann weiß, ein Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung. Sie hat sich der veränderten Arbeitsweise in der Konfektionsbranche, die jetzt für alle Figuren vorrätige Ware schafft, angepasst und sie hat damit Erfolge erzielt, die ihr die Ausdehnung, welche das Geschäft genommen hat und die in dem Umbau zu Tage tritt, ermöglicht hat. Bei diesem Umbau hat die Firma nur Wiesbadener Handwerker beschäftigt und was diese geschaffen haben, kann sich neben jeder auswärtigen Arbeit sehen lassen. Mögen der Firma auf dem beschrittenen Wege in dem umgebauten Hause neben den alten Erfolgen auch neue beschieden sein.

Neue Jackenkleider

in modernen Stoffarten,
vorzüglichem Schnitt und bester Verarbeitung.

Mk. 58.- 65.- 78.- 86.- 98.-

Abänderungen werden durch erstklassige
Arbeitskräfte in sorgfältigster Weise ausgeführt,
— daher Gewähr für guten Sitz. —

J. Hertz
Langgasse 20.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Als letzter der auswärtigen Rennplätze lädt am Sonntag Köln die Fliegenschau noch einmal zu Gast. Leider haben gerade die wertvollsten Ereignisse des Meetings in der Domstadt nur eine kleine Bewerberzahl angelockt. Vor allem gilt dies vom Preis des Winterfavoriten, um dessen 50.000 Mark sich nur 3 oder 4 Zweijährige bewerben; allerdings sind es in Aries und Orelia die beiden besten Vertreter des jüngsten Jahrganges, die sich in dieser 1000 Meter-Prüfung begegnen und der Sieger wird, wie der Name des Rennens besagt, sicherlich als Vorausfavorit für das nächstjährige Deutsche Derby das Winterquartier beziehen. Wenn auch Herr v. Weinberg, Orelia den Oktober-Preis für Zweijährige in Frankfurt nach Gefallen gewonnen hat, und ebenso vorher den Bratislavia-Preis in Breslau, so muß man nach der Gesamtschau doch dem für das Kölner Rennen frisch gehaltenen Gegner aus dem Döppelheimischen Ställe einen kleinen Vorzug geben. Orelia's Stallgefährtin Grazie und der Weiler Hoffnungsstrahl gelten nur als Anwärter auf die reichen Fliegenschau. Zwei 10.000 Mark-Rennen umrahmen das Hauptereignis. In dem kurzen Römerhof-Handicap gefallen Orinoco und Doktor, während die lange Distanz des Schlenkerhandicap dem Belgier Bichvor und Blood Orange aus dem deutschen Lager zusagen sollte. Im Mittelpunkt des Montag-Programms stehen der Germania-Preis für Zweijährige und das Chamant-Rennen für ältere Pferde. Die erwähnte Prüfung ist der Weinbergischen Stute Melba kaum zu nehmen, während der Ausgang des Chamant-Rennens zwischen Laudon und Mchant liegt. — In Berlin erreicht die Hindernis-Kampagne mit dem Großen Preis von Karlshorst ihren Höhepunkt. Durch die ungewöhnliche Verquickung von Politik und Sport hat das Rennen Kusschen in weitgehendsten Kreisen erregt und außerdem dazu geführt, daß einer der hancenvollsten Bewerber, Sea Lord, der aus Paris herübergekommen Gewinner des Großen Berliner Jagdrennens, höchstwahrscheinlich ohne Reiter dastehen wird, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, einen französischen Herrenreiter für das zur Hälfte im Besitz eines deutschen Sportmanns befindliche Pferd zu finden. Aber auch ohne das Starren von Sea Lord sollte das über 6500 Meter führende 45.000 Mark-Rennen über die Grenze wandern, da die französischen Ställe mit Moni. F. Gouttenoir de Toury's Georget (Moni. A. de Fournas) und Bicomte de Ralherbe's Orfanco (Comte de Billemeuve) zwei weitere ausgezeichnete Wassen im Rennen haben. Vor allem gilt dies von Georget, der den schweren Karlshorster Kurs schon vom Großen Berliner Jagdrennen her kennt und damals nur um einen Kopf von Sea Lord geschlagen wurde. Von den Trägern der deutschen Farben sind lediglich Coram Populo unter Leutnant Braune und das verbündete Paar des Herrn G. Reite, The General unter Herrn B. Döbel und Senfble Simons unter Leutnant Graf Gold dazu berufen, den Franzosen den Kampf schwer zu machen. Bitte den (X.), Journaliste (St. Graf Saurma), Vorwärts II (St. Freilber v. Berchem) und Chancelor

(Herr v. Sudow) vervollständigen das Feld. In Abwesenheit von Sea Lord erwarten wir Georget in Front vor dem Reiterlichen Paar und Coram Populo. Aus dem übrigen Teil des Programms ragt das Handicap der Dreijährigen hervor, das Abdul und Padua in Front sehen sollte. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von Mansfeld, Lynx Law, Parisian, Fourth of June und Wintt hinzuweisen. Die Rennen zu Bielefeld, Königsberg, Glogau und Halle vervollständigen das sportliche Programm des Sonntags. — Von den Ereignissen des Auslandes interessiert der St. Ladislaus-Preis in Budapest, eine schon häufig von deutschen Pferden bestrittene Zweijährigen-Prüfung und in Paris das ebenfalls den Zweijährigen reservierte Grand Critérium, sowie der Prix Gladiateur, der mit seiner Distanz von 6200 Meter, das längste Rennen der Welt ist.

Pferdesport.

□ Railons-Coffite, 10. Okt. (Privattelegr.) Prix de Rolleboise, 3000 Fr. 1400 Meter. 1. Martinez de Hols Dogwood (J. Childs), 2. France, 3. Paillette d'Argent. 7 liefen. Tot. 21:10, Pl. 10, 24:10. — Prix du Centre, 5000 Fr. 1700 Meter. 1. Baron M. de Rothschild's Bonne Espérance (Le Grand), 2. Royal Fronton, 3. Meillier. 9 liefen. Tot. 48:10, Pl. 49, 14, 28:10. — Prix Atlantique, 10.000 Fr. 1500 Meter. 1. E. Olympe-Roederers Holla Hill (Barat), 2. Epinele, 3. Redaja. 12 liefen. Tot. 44:10, Pl. 15, 15, 16:10. — Prix de Dehrier, 10.000 Fr. 2000 Meter. 1. Baron M. de Rothschild's Dianolezza (Ropella), 2. Cherru Branden, 3. Quaker. 6 liefen. Tot. 39:10, Pl. 15, 14:10. — Prix de Beauval, 5000 Fr. 2200 Meter. 1. P. Girshbergers Patrid (Wellhau), 2. Ormuzd, 3. Renard Blen III. 10 liefen. Tot. 50:10, Pl. 17, 38, 18:10. — Prix de Carrière, 5000 Fr. 1000 Meter. 1. A. E. Wideners Jacques Coeur (Warner), 2. San Rocco, 3. Sorca. 9 liefen. Tot. 79:10, Pl. 25, 16, 15:10.

Deutscher Offizieren das Rennen mit französischer Pferde verboten. Wie schon gemeldet, ist es St. Graf Gold unterlag worden, den bereits übernommenen Ritt auf Sea Lord im Großen Preis von Karlshorst am Sonntag auszuführen, trotzdem der Stepler sich nur zum Teil in französischem Besitz befindet und zum andern Teil einem Berliner Sportmann gehört. Nunmehr wird bekannt, daß seitens des General-Inspektors der Kavallerie Generalleutnant von der Marwitz das weitgehende Verbot vorliegt, nach welchen es deutschen Offizieren prinzipiell untersagt wird, Pferde französischer Rennstallbesitzer im Rennen zu reiten. Dieses Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf Rennstallbesitzer anderer Nationalität, die ihre Pferde nach Deutschland senden.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Fußballwettkampf um den Kronprinzenpokal. Man kann mit Recht sagen, daß bei dem Kronprinzenpokalspiel auf dem Platz des Vereins für Rauspieler-Mannheim am morgigen Sonntag sich ein großer Teil der Elite unter Deutschlands Fußballspielern ein Stelldichein geben wird.

Folgende Mannschaften werden sich gegenüberstehen. Süd-Deutschland: Lor: Kreisel (Bayern-München). Verteidiger: Schneider (Bayern-München), Rauch (Wiesbaden). Läufer: Förderer (R. F. B.), Breunig (Forstheim), Schmidt (Fürth). Stürmer: Begele (Phönix-Karlruhe), Kipp (Kickers-Stuttgart), Fuchs (R. F. B.), Dirich (Fürth), Förel (Forstheim). Westdeutschland: Lor: Dennes (Mannheim-Nachen). Verteidiger: Branden (Bonner F. Ver.), Jansen (R. C. Mannheim-Gladbach). Läufer: Schwagener (Düsseldorfer F. C. 99), Ludwig (Duisburger Spiel-Verein), Schummelfeder (Bonner F. Ver.). Stürmer: Quatram, Blettsen (Beide Duisburger Spiel-Ver.), Böhl (Borussia-Mannheim-Gladbach), Steinbauer, W. Fischer (Beide Duisburger Spiel-Verein). Die westdeutsche Mannschaft ist ein äußerst gefährlicher Gegner. Ihre Stärke liegt in der Läuferreihe und im Sturm. Die ganze Elf hat in fast der gleichen Zusammenfassung eine Reihe von guten Erfolgen erzielt, so den schönen Sieg über Berlin in der letzten Kronprinzenpokalentscheidung im deutschen Stadion. Am letzten Sonntag schlug die Mannschaft in der gleichen Aufstellung, wie sie in Mannheim antreten wird, Vändermannschaft von Holland 4:1 und bewies damit hohes Können und vorzügliche Form. Süddeutschland stellt diesem Gegner eine Elf mit zum Teil alten bewährten Kräften gegenüber. Tormann und Verteidigung haben allerdings erst noch zu zeigen, daß man ihnen mit Recht was zutraut hat. Wenn man die Chancen gegeneinander abwägt, so kann man wohl von einer absoluten Gleichwertigkeit sprechen. Tormann und Verteidiger dürften sich die Tage halten, die Stürmerreihe erscheinend gleichwertig. Auch die Läuferreihe sollten einander nicht nachgeben, ein sich hier etwa herausstellender Unterschied dürfte über den Sieg entscheiden. Die süddeutsche Mannschaft enthält mehrere Einzelkräfte, dafür sollte Westdeutschlands Elf besser eingespielt sein. Wenn die Westdeutschen die Zeit, bis sich der Gegner zusammengefunden hat, gut ausnützen, könnte sich der Erfolg ihnen zuneigen. Jedenfalls wird das unter der Leitung des Herrn von Vaguet-Berlin stehende Spiel bei den beiderseits guten Stürmerreihen außerordentlich reich an spannenden Momenten sein. Es dürften wohl alle, die diese günstige Gelegenheit benützen wollen, zu einem Besuch des B. f. A. Platzes, auf ihre Köhnen kommen.

Deutscher Hoken-Bund gegen Verband Berliner Athletik-Vereine. Der Vorstand des Deutschen Hoken-Bundes hat am Donnerstag ein Spielverbot gegen alle an den Meisterschaftsspielen des Verbandes Berliner Athletik-Vereine (B. V. A. V.) teilnehmenden Clubs erlassen. Das Verbot wird erst dann wieder aufgehoben werden, wenn der B. V. A. V. seinerseits das gegen die nicht an seinen Meisterschaftsspielen teilnehmenden Bundesvereine erlassene Startverbot rückgängig gemacht hat.

Luftschiffahrt.

Der betrügerische Fernflieger.

n. Hannover, 9. Okt. Ein Delegierter der französischen Luftsport-Vereinigung ist auf dem Landratsamt in Rotenburg eingetroffen, um die anscheinend vorliegende Fälschung des französischen Fliegers Guillaux aufzuklären. Guillaux landete auf seinem Flug von Biarritz um den Pommer-Pokal in Brodel (Kreis Rotenburg) und änderte anscheinend auf der ihm vom Königl. Landratsamt Rotenburg ausgestellten Bescheinigung über den Landungsort das Wort Brodel in Brafel, das bekanntlich viel weiter liegt, um den Preis zu erhalten.

Fertige Herren-Kleidung

Herbst-Winter 1913/14.

Ich empfehle zu niedrig gestellten Preisen in überaus reichhaltiger Auswahl:

Ulsters und Raglans aus Cheviots, Flauchstoffen u. genoppten Velours (Ratiné u. Flocons), ein- und zweireihige Formen, teils mit Rücken-Quetschfalte und Gurt in hervorragend schöner, hochmoderner Farbausmusterung
Mk. 29.- 34.- 39.- 44.- 49.- 52.- 57.- 60.- bis 120.-

Paletots halbschwere Uebergangs- und ausgesprochene Winter-Qualitäten in marengo, schwarz-blau und schwarz. Herbst-Paletots einreihig, Winter-Paletots vorwiegend zweireihig
Mk. 27.- 30.- 34.- 40.- 47.- 52.- 55.- 60.- bis 110.-

Sacco-Anzüge in modernen ein- und zweireihigen Formen, hervorragend schöne Sortimente
Mk. 24.- 29.- 32.- 38.- 42.- 48.- 54.- 60.- bis 88.-

Jacketts u. Westen (Cutaway) in marengo und schwarz Cheviots und Meltons, meist auf 2 Knopf gearbeitet
Mk. 42.- 49.50 u. 55.-

Knaben- u. Jünglings-Kleidung in prachtvoller Auswahl.

Heinrich Wels

Wiesbaden — Marktstrasse 34.



Wiesbadener Frauenspiegel.

Die Herbstmode von 1913*)

Tage voll leuchtenden Sonnenscheins und blauen Himmels, ein leichtes Ausleuchten spärlicher Sommerherrlichkeit haben uns fast unmerklich in den Herbst hinübergeleitet. Und ebenso leise und behutsam sucht die Mode das weibliche Schönheitsempfinden in andere Bahnen zu lenken, es an neue Linien zu gewöhnen, daß wir uns dessen kaum bewußt werden. So hat der Umschwung, der unter Preisgabe der Schlanke, oft bis zur Indeganz übertriebenen Linie sich durch die Vorzugung runder, vollerer Formen kundgibt, diesmal nichts Gewalttames an sich. Durch ihn mußte das Geradefrontkorsett mit seiner Verleugnung von Leib und Hüfte fallen, die so wiedergewonnene Freiheit aber hat der moderne Rock durch eine leichte Verbreiterung der Hüftpartie zu betonen, die bei der unteren Enge des Rockes das Charakteristische der heutigen Silhouette ausmacht. Denn immer wieder wird der Gesamteindruck des Vestmodernen in erster Reihe vom Rocke abhängen, der bis auf den Straßenrock, dessen derbes Material nur ausnahmsweise Drapierungen gestattet, auf der Hüfte stets etwas weiter als unten wirken muß. Der unteren Enge sucht man dabei durch größere oder kleinere Schlitze, mehr aber noch durch Abrundung der Borderteilanten, etwas abzuheben, die ein leichtes Ausstreiten möglich machen. An ihm können sich schneiderische Geschicklichkeit und Phantasie zu vollster Blüte entfalten; haben es geniale Köpfe doch fertig gebracht, Röcke ohne Naht zu erfinden, bei denen die vorn schräg übereinandertretenden Enden sich eng um die Hüfte legen, während der Rock oben faltig und weit erscheint. Dieser Forderung des unten Engen und oben Weiten suchen auch die neuen Volant Röcke gerecht zu werden, die für den Winter als große Mode in Aussicht stehen. Man sieht in ihnen bereits die Vorläufer für den weiteren Rock, der immer wieder als Vision auftaucht, am jetzigen Volantrock aber noch auf optischer Täuschung beruht. Denn wenn auch die Volants (meist sind es drei oder vier!) einen etwas reichlicheren Umfang vortäuschen, so können sie doch nicht der Basis des engen Futterrockes entbehren, falls sie nicht, wie bei Abb. 5704, einer dem anderen untergeordnet sind. An der Gesellschaftstollette dominiert vorläufig noch immer der drapierte Rock, der das Tunitamotiv unzählige Male variiert. Daß er sich bisher nicht so recht einzubürgern wollte, liegt wohl in seiner anspruchsvollen Art, die individuelle Behandlung vorschreibt. Denn meist muß er von Fall zu Fall der Trägerin auf den Leib „gedichtet“ werden.

*) Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-R. Reichhaltiges Modenalbum à 60 Pf. daselbst erhältlich.



Modell Nr. 5704. Modell Nr. 6545. Modell Nr. 5705.

Und das kann nur von geschickten Händen geschehen, sonst — wehe! Ebenso selbstverständlich ist es, daß nur schmiegsame, weiche Stoffe dazu Verwendung finden können, wobei Seide obenan steht. Unsere Abb. 5705 zeigt eine dieser hochmodernen Toiletten aus dünnem, kupferfarbenem Samt, bei der das drapierte, unten enge Ueberkleid scheinbar auf einen weißen Ramagérock fällt. In Wirklichkeit ist es nur ein untergeordnetes Stoffteil, das die unten auseinander tretenden Rockbahnen zusammenhält. Bemerkenswert ist auch der obere spitze Rockeinsatz, der sich auf der Taille als kurze Weite fortsetzt. Die Bluse zeigt hier die typische lose, mit den Ärmeln zusammenhängende Form, die bei so vielen der neuen Modelle einen reichlich legeren Charakter annimmt und mit der oft bunte Stoffe unter dem Arm den Korpuslen recht gefährlich werden kann. Aber selbst nach Ausschaltung aller Uebertreibungen darf die moderne Bluse oder Taille niemals unter dem Arm anliegen. Charakteristisch ist ferner ihr spitzer oder ovaler Ausschnitt, dessen duffines Täuschwerk im Nacken hochaufragend, dort vielfach durch Draht zu einem Medientragen gekleidet wird. Tiefe oder ovale Ausschnitte fällt man, wie bei unserer grünlichen Ramagebluse Nr. 6545, durch ein

kleines Weichen, das hier nach oben ein weißer Seidenkragen abschließt. Bei dieser losen, ringsum leicht überhängenden Modestform ist der lange, enge Kermel ziemlich tief dem ausgeschnittenen Kermelteil angelegt; bei dem die Bluse verpöhlendenden absteigenden Saftrock wird die untere Enge durch einen Schlitz gemildert, den die schmale Vorderbahn beim Gehen weniger auffallen läßt. Die große Vorstebe für alles, was Weiche heißt, hat einen besonderen Top geschaffen, die Weichenbluse. Insbesondere für volle Figuren kleidbar, legt sie ihre mitten gekrümmte absteigende Weite in zwei Spitzen auf den Rock, während die leicht gereihten, unter dem Achselstück hervorstehenden Blusenteile durch einen Gürtel durch meist recht einfache Schnittformen aus, was wohl mit den gemusterten Stoffen zusammenhängt, deren Dessin an den glatten Flächen besonders gut zur Geltung kommt. Ein paar schöne Knöpfe, dunkle Passpoils und eine duffige Rüsche um Hals und Schrägschlus sind meist alles, was man an Garnituren sieht. Eine reizvolle Note in das heutige Modestbild bringen auch die breiten Gürtel und Schärpenarrangements, die, bunt bedruckt zu einfarbigen, schwarz zu gemusterten Kleidern, die grazilsten Anordnungen zulassen, wobei die breite, bindenartige Bajaderenschärpe für schlankere Erscheinungen noch immer beliebt ist. Kann doch gerade durch sie das einfache Kleid einen Anstrich von Eleganz erhalten.

Unter den Stoffen zieht die starke Bevorzugung der gemusterten Gewebe immer weitere Kreise. Drängen sie doch außer den glatten Samten und Plüsch, die gerade neuer stark in Mode sind, die übrigen glatten Stoffe derart in den Hintergrund, daß diese eigentlich nur noch in Verbindung mit gemusterten als modgerecht gelten. Vor allem sind es die in sich gemusterten Ramagés und Matelassés, die ohne weitere Zutaten zu eleganten Kleidern und Blusen Verwendung finden. Dann aber auch Damaste, brochierte Samte und Plüsch, gemusterte Krepps und Frottees, bedruckte Wollstoffe und nicht zuletzt die groben Schotterkaros, deren Plaidcharakter gerade das Kleid und die Bluse für kalte Tage so möglich macht. Ihre matten, sanft abgetönten Farben, die auch in Seide nichts Auffallendes haben, sind nach der grellen Buntheit der lehrerflochtenen Mode von wohltuender Ruhe, wenn auch sonst die Modestfarben noch eine reichliche Buntheit beinhalten. Risch, Korallen- und Besuvrot, Lindenblau- und Bananenfarbe, Kupfer- und Goldbraun sowie Bischofsblau und Maniwerkgrün, das dürfte so die hauptsächlichsten Farben sein, die die Mode zurzeit auf ihrer Palette hat. Und allfälligerweise war sie so klug, diesmal jede für sich zu verwenden und sie höchstens nur mit Schwarz zusammenzustellen, was dem herblichen Modestbild trotz aller Farbigkeit doch das Anlaufende nimmt.

M. S.

Gepreßt Plüsch u. Astrachan

die Mode für den Winter. Eine richtige Uebersicht über diese neueste Modeschöpfung — die gefälligen festen Fassons, spez. in diesen Stoffen, die vornehme Eleganz — gewinnen Sie erst durch Einsicht meines Lagers. Meine große Auswahl zeigt alles, was an vorteilhaften Kleidern Fassons gebracht wird und erleichtert wesentlich jede Wahl.

Ich offeriere:

Astrachan-Strackjacken	Mk. 29.— 35.— 42.—
Astrachan-Mäntel (bis 130 lang) .	Mk. 38.— 45.— 55.—
Astrachan- und Plüsch-Mäntel	Mk. 75.— 85.— 92.—
Plüsch-Mäntel in feinsten Ausführung	Mk. 95.— 125.— 145.—

S. Guttman, Langgasse 1-3.

Geschäfte in München, Nürnberg, Würzburg, Augsburg, Köln, Düsseldorf und Duisburg.



Spiel- und Rätsel-Ecke.



Denksprüche.

Die Rose weilt wohl über Nacht,
Vergänglich ist der Erde Pracht,
Nur was du liebst, o Herz, ist dein,
Das soll dein Trost im Sterben sein.

R. Prutz.

Ein feines Gefühl läßt sich so wenig lernen wie ein edles.
Man hat es oder hat es nicht.

L. Fontane.

Eines schickt sich nicht für alle,
Sehe jeder, wie er treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle.

Goethe.

Schachaufgabe.

Von W. A. Shinkmann.



Weiß.

Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Rezonanz.

Entgegen wird es gar oft
Nur für Etwas, das man erhofft.
Gib einem Fuß ihm und nimm ihm das Haupt,
Et, wie es läuft nun! Et, wie es schaukt.

—H.

Bilderrätsel.



Magisches Quadrat.

B	B	D	E
E	E	E	E
I	L	L	O
O	R	R	R

1. Gewand.
2. Fuß in Mitteleuropa.
3. Werkzeug.
4. Baum.

Silberrätsel.

al be der der die ent
es fernt früh gall ge hat
lernit lie lie ling lödt nach
neu nist lie lie lie löst
te ti war was wie

Vorstehende Silben sind so zu ordnen, daß sie einen
viertaktigen Vers von Goethe ergeben.

Auflösungen aus Nr. 232.

Lösung des Ausdrucksrätsels:
Einfachheit macht stark. (Es wird mit 7 ausgefüllt).

Lösung der Kombination.

Karabiner, Australien, Trolsen, Sandalen, Eljabet, Nebenjaht.
Raifer.

Lösung des Bilderrätsels.

Kurzweilige Gesellschaft.

Lösung des Scherzrätsels.

Zimmermann, immer Mann.

Lösung des Magischen Dreiecks.

B
R A
U H R
N E I D
O C H S E

Lösung der Kataufgabe.

Kartenverteilung.

V. aB, 9, 8, 7; c10, K, D, 8, 7; dA.
M. bB, aA, 10; bA, K, D, 9, 8; cA; dK.
H. c, dB, aD, b10, 7; c8; d10, D, 9, 8.
Stat: aK, d7.

Spiel:

1. V. aB, a10, aD.
 2. V. a2, aA, dB (-13)
 3. H. dD, dA, dK.
 4. V. a8, bB, cB (-4)
 5. M. cA, c9, c7 (-11).
- Die anderen Stiche nimmt der Spieler. Die Gegner sind also mit 28 Schnitten geblieben. M hätte sein b-Handspiel verloren:
1. V. dA, dK, d10 (-25); 2. V. cD, cA, c9; 3. M bB, b7, aB (-4); 4. V c8, b9, aD; 5. M b8, b10, c10 (-20); 6. H d9, a9, bA; 7. M bD, dB, cK, (-8); 8. H dD, a8, bK; 9. M aA, cB, a7 (-13); 10. H d8, c7, a10 (-10). Damit hätten die Gegner 50. Auch wenn der Spieler im 7. Stich, statt Trumpf zu ziehen, a vorzieht, ändert das nichts am Ausgang.

Lösung des Zahlenrätsels.

Grammische (Gram, Ader, Soge, Maße, Kürze, Emma).

Lösung des Bistienrätsels.

1. Amtsrichter. 2. Regierungsrat.

Lösung des Delphischen Spruchs.

Kraber, — Rabe —

Lösung des Gleichnisses.

Faffen.

1. Ziehung 4. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 10. Oktober 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

309 404 592 781 (400) 808 45 78 1003 123 609

54 748 970 2149 78 517 712 938 3331 78 655 4381

679 905 5039 175 217 36 95 985 6144 200 519 884 972

7387 938 80 8111 52 353 900 (400) 830 9811

10217 783 (3000) 85 (400) 843 951 11209 18

474 551 811 25 (400) 903 12193 361 493 595 956

13107 229 637 895 14107 293 313 879 766 605 (400)

85 15211 430 45 633 87 827 937 16322 321 73 617

66 795 875 17220 20 657 83 18390 433 523 541 727

809 63 999 18140 81 68 329 31 975 600 (3000)

20169 96 272 455 99 539 79 87 615 87 839 918

90 21463 615 695 702 5 881 916 77 22095 303 340

698 727 50 45 (400) 23329 451 929 95 24895 742

843 68 25125 531 98 818 26307 139 95 597 703 898

983 27598 614 907 63 84 28025 45 (400) 71 225 514

321 90 820 915 29304 377 780 869 934

30073 31089 698 789 907 829 927 423 592 739

82 846 33005 186 382 497 708 930 39 34017 818

791 841 35014 195 322 99 434 84 835 92 (400) 36051

977 (10000) 37466 80 941 33089 232 35 39195

477 968

40218 470 700 77 811 41619 380 516 643 87 937

42562 601 580 998 15 43315 75 94 840 975 44166

907 74 414 60 (400) 45349 102 336 935 46222 702

47240 817 65 78 909 90 48229 150 65 758 49027 55

824 42 440 675 830 930

50346 405 724 51199 388 521 (400) 95 784 802

[600] 87 54 52434 53125 350 781 54108 49 382 411

837 58 75 55882 (400) 986 50607 97 186 240 396

837 661 (400) 515 57029 307 719 957 58238 420 734

898 58600 683 715 892 68

60723 880 (400) 61014 127 29 84 322 63 568

715 62021 23 129 782 696 63047 216 447 628 (500)

64053 648 848 972 85111 12 72 75 489 789 86121

850 702 67498 827 68135 217 454 905 794 905 69699

847 750

70418 840 85 71113 497 806 813 72399 578 643

800 982 (1000) 73953 68 109 60 608 62 993 74032

998 75320 475 885 734 78287 393 98 535 77258 930

85 78258 63 70 451 751 955 71933 71 385 87 440

659 81 835

80070 181 75 908 995 848 925 78 81015 65 267

814 57 923 (400) 82 22095 283 304 55 449 570 872

83333 39 455 750 800 (400) 32 84006 123 62 265

88 810 769 891 85024 56 301 40 302 780 901 91

86024 412 68 (500) 547 87290 641 528 60 61 778

913 88086 84 197 235 62 62 820 90 89857 412 544

644 79 782 908

90285 84 532 58 891 91147 809 92040 130 83 393

871 81 538 786 892 83153 396 453 574 719 800 6

94600 106 93 719 (400) 932 40 74 99525 612 948 99612

55 890 990 97358 796 817 98204 347 509 937 99019

111 51 427 90 897 (400) 46 907

100227 861 62 481 895 845 701 45 101039 427

690 730 800 24 38 102095 950 475 997 103031 174

395 405 697 795 813 104048 123 45 422 (400) 621

825 56 87 979 (400) 105092 117 92 475 537 799 935

108062 73 370 107346 940 108735 108000 381

449 702 991

110021 263 327 470 697 851 907 111016 201 899

719 112217 542 848 113095 115 336 489 919 70

114367 878 948 115296 116447 73 658 684 87 (400)

991 117224 303 84 438 74 689 (1000) 772 118099

176 377 492 720 37 814 62 910 119424 29 566 737

90 898

120421 45 086 90 748 80 806 121543 788 833

88 941 122267 98 407 512 (40000) 920 58 123062

274 334 742 87 833 920 124400 753 (500) 125802

880 92 94 126210 834 46 497 548 82 817 34 127078

179 204 341 594 871 832 44 89 (400) 128033 302

37 478 515 17 645 750 129063 240 365 63 82 748 974

130161 337 49 404 95 582 82 755 899 131400

891 700 78 844 (500) 55 132077 105 73 (500) 88

250 458 530 78 133054 151 134253 (400) 60 83 310

590 602 918 20 135000 122 390 429 707 933 136149

378 521 48 63 606 83 889 137100 84 (500) 335 448

138139 351 589 963 139030 (400) 827 (400) 44

94 958

140046 724 981 76 141015 38 115 442 738 (3000)

72 142467 528 779 143034 79 328 29 144045 183

184 65 733 830 901 79 145193 537 770 80 909 146012

126 93 251 85 526 621 886 986 147030 36 313 417

497 148303 56 88 (1000) 149098 217 315 491 (400)

921 833

150097 94 (800) 98 381 435 894 788 804 902 48

151055 104 329 669 152064 470 580 840 153048

162 (400) 701 85 94 823 47 154150 81 805 155309

680 989 716 40 93 (400) 978 80 156169 97 227 445

81 985 157447 74 634 158400 10 17 517 159345 417

160247 90 817 24 61 607 755 97 900 31 72

161081 182 421 33 93 623 86 708 62 162287 732 92

932 47 163050 392 437 584 (400) 636 52 755 164380

485 879 165077 91 420 75 621 84 678 752 818 901

166174 453 (500) 829 44 167160 240 524 928 55

168054 290 93 429 35 735 169033 314 498 652

926 (1000)

170007 25 92 (400) 299 331 629 654 797 171134

79 285 553 737 79 172041 194 448 612 29 173138

458 552 (500) 174615 23 89 737 86 840 175089 237

389 176088 251 404 79 87 908 918 57 177053 150

65 811 20 944 178196 600 626 50 923 179050 94

149 92 596 948

180348 876 813 181587 658 714 825 917 182043

46 398 (400) 439 877 763 807 84 (500) 982 183401

(400) 606 (400) 817 184230 357 479 758 185478 92

514 55 856 803 92 186087 800 000 71 187670 713

60 992 (400) 188032 82 733 995 189129 92

190078 202 391 411 790 191095 597 779 192144

(500) 417 935 783 928 90 193510 19 835 47 79

194515 724 89 195181 307 984 833 909 14 196131

907 835 197315 572 078 198044 333 85 531 94 (400)

199229 46 65 996

200027 82 125 309 70 725 (500) 74 81 820 913

201015 302 77 95 419 925 80 202077 155 442 80 876

202178 448 548 620 856 946 83 204078 155 63

525 854 778 205079 (400) 97 178 267 791 206224

410 628 840 53 (5000) 207305 340 70 480 874 928

208213 24 518 71 449 628 78 795 800 27 209004

336 404 28 653 94 621

210237 353 413 41 71 598 907 87 211239 397

458 521 70 893 212006 114 433 539 643 981 213129

329 79 409 630 44 89 90 895 214022 393 455 647

796 953 215108 318 216038 40 309 80 866 691 740

2

Das grüne Auto.

Roman von August Bechtel. (Nachdruck verboten.)

Polizeirat Bura, dem der Kommissär dieselbe Frage vorlegte, suchte mit den Achseln und meinte: „Ja, sehen Sie, lieber Doktor, die ganze Sache ist recht geheimnisvoll. Es müssen da irgendwo Fäden zusammenlaufen, von denen wir, Gott sei's gefügt, keine Ahnung haben. Ich habe ein Gefühl, als wenn uns noch einige Überraschungen bevorstünden; und nicht von der angenehmen Art. Wir werden den Hauptmann jedenfalls wieder beobachten lassen müssen. Wie das zusammenhängt, ist mir natürlich auch nicht klar, aber die Wahrscheinlichkeit eines recht innigen Zusammenhanges ist durch zwei Umstände gegeben. Erstens: Giardini soll ja der frühere Bräutigam der Baronin gewesen sein, die jetzt für die Braut des Hauptmanns Fernfort gilt. Das wäre eine Erklärung mit Rücksicht auf die Person des Hauptmanns, dessen Ehrenhaftigkeit ja unabweisbar ist. Aber wir müssen mit allen Möglichkeiten rechnen, insbesondere auch das zweite Verdachtsmoment ins Auge fassen. Dem Feldmarschall-Lieutenant Holmhorst wurden bei jener Soirée die Dokumente gehoben. Wer mußte wissen, daß sie sich im Besitze des Generals befanden? Sein Generalstabsoffizier? Wer konnte wissen, wo er sie aufbewahrt hielt? Hauptmann Fernfort, zu dem der General, wie Sie ja wissen, unbegrenztes Vertrauen hatte. Denken Sie dabei, daß der Hauptmann an jenem Abend das Gesicht des Generals war, und daß die kiffrierte Aufzeichnung eines Solons den Namen des Hauptmanns nennt, so ergibt das ein Gesamtbild, das wir in Zukunft nicht unbeachtet lassen dürfen. Dazu kommt noch, daß den Berichten Ihres Kollegen Martens zufolge die Baronin bei der Nennung des Namens Fernfort ungemein erschrocken und plötzlich die verdächtige Frage stellte, ob der Polizei Beweis dafür vorläge, daß der Hauptmann in die Affäre verwickelt sei.“

Das Einfache wäre nun gewesen, den Hauptmann vorzuladen. Aber dieser Schritt erschien nicht ratsam. Sollte Fernfort nichts Näheres von der Sache, so war die Vorladung überflüssig, war er aber beteiligt, so hätte die Polizei durch die Einvernahme nur zu früh seinen Arzwohn

erweckt. Diese Sache mußte besonders vorsichtig angefaßt werden. Ein einziger übereilter Schritt konnte das Benige, das man erreicht hatte, wieder vernichten.

Bura machte sich sofort auf den Weg zu Holmhorst und trug ihm die ganze Angelegenheit vor.

Herr Polizeirat, sagte der General, ich lege meine Hand für Hauptmann Fernfort ins Feuer. Es gibt keinen anständigeren Menschen auf der Welt. Es ist ganz undenkbar, daß dieser Offizier auch nur einen Millimeter breit vom Wege der Pflicht und Ehre abweicht.

Der Adjutant trat ein und meldete, daß Hauptmann Fernfort eine dienstliche Bitte vorzubringen habe.

Der General entschuldigte sich und ging ins Nebenzimmer. Als er zurückkam, war er ernst und sagte: Der Herr Hauptmann hat soeben um einen dreitägigen Urlaub nach Italien ersucht. Ich habe keinen Anstand genommen, ihm den Urlaub zu bewilligen. Er tritt ihn morgen Mittag an.

Haben Excellenz den Herrn Hauptmann gefragt, warum er gerade jetzt den Urlaub nach Italien nimmt?

Ja, nach der dienstlichen Erledigung der Sache. Er erklärte, daß seine Braut ihn telegraphisch um seinen Besuch gebeten habe. Also eine Liebesache, wie Sie sehen.

Ja, so scheint es, antwortete der Polizeirat verbindlich und verabschiedete sich.

Also nach Italien fuhr er. Zur Baronin, hm! Sehr verdächtig! Martens mußte die Frau furchtbar in die Enge getrieben haben, daß sie Fernfort herbeirief. Ja, und selbst das erklärte die plötzliche Abreise des Hauptmanns nicht.

Die Baronin war doch so beschränkt gewesen, als sie hörte, daß Fernforts Name in der Angelegenheit genannt wurde. Und jetzt, wo die Sache bedenklich zu werden begann, sollte sie ihn selbst rufen? Sie, die ängstlich gefragt, ob sich die Polizei mit Fernfort beschäftigt, sie sollte ihn jetzt plötzlich in diese Geschichte hineinzerren? Das war undenkbar! Ganz besondere Gründe mußten ihn zwingen, mit einemmal alle Bedenken zu überwinden und ihn plötzlich nach Italien zu beordern.

Der Polizeirat schlug den Weg zur Wohnung des Hauptmanns ein, der in der Ladgasse ein möbliertes Zimmer bewohnte.

Ist der Herr Hauptmann zu Hause? fragte der Polizeirat das Dienstmädchen.

Niemals ist er Haus, antwortete dieses.

Wann kommt denn der Herr Hauptmann?

In einer halben Stunde wird er da sein.

Dann werde ich warten, antwortete Bura.

Das Mädchen öffnete eine Tür und ließ den Polizeirat in das Zimmer des Hauptmanns eintreten.

Bura blickte sich aufmerksam nach allen Seiten um. Da fiel ihm ein zerknülltes Telegramm ins Auge, das oben auf dem Papiertisch lag.

Bura hob es auf und las:

„Bitte, komme sofort. Bin in der Villa. Paket ja nicht vergessen.“

Da hatte er ja, was er gesucht.

Der Polizeirat wartete einige Minuten, dann trat er ins Vorderzimmer zurück und sagte zu dem Dienstmädchen: Ich komme später wieder!

Soll ich dem Herrn Hauptmann etwas ausrichten?

Nein, es ist nicht notwendig, antwortete Bura und verließ rasch die Wohnung.

Als Polizeirat Bura in der Nacht das Telegramm Martens erhielt, das von der Nichterwartung der Baronin berichtete, stand es für ihn fest, daß der Hauptmann Fernfort auf dessen italienischer Reise begleitet werde.

Die ganze Sache blieb jedenfalls höchst seltsam. Welchen Grund hatte die Baronin gehabt, die Polizei zu rufen? Warum berief sie plötzlich den Hauptmann? Welchen wichtigen Gegenstand mußte er ihr mitbringen, daß sie eigens darum telegraphierte?

Das Benehmen des Hauptmanns bewies, daß er von den Vorwürfen in Italien nichts wußte. Seine ganze Art sprach dafür, daß er an den Sachen unteilhaft war. Hausleute und Portier wußten die Stunde seiner Abfahrt. Den Diener, der ihn zum Bahnhof bringen sollte, hatte er schon tags vorher bestellt.

Mit der gewohnten ruhigen Gelassenheit bestieg er den Zug. Polizeirat Bura sah, wie der Hauptmann ohne jede Hast, ohne jede Spur von Erregung die Karte löste. Er folgte dem Offizier und setzte sich in dasselbe Coupé. Der Bursche in Uniform brachte den Handkoffer, und als Polizeirat Bura hinter Meibling ein gleichgültiges Reisegepäck mit dem Hauptmann eröffnete, ging dieser darauf ein. In angeregtem Gespräch vergingen so ein paar Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Persil

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verleert wird.

bleibt

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Persil

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Stadt-Umzüge

Überstellung nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Wilh. Ruppert & Co.

Mauritiusstrasse 3. G. m. b. H. Telephon 32.

Ersteinst. jed. Samstag

Lotterie-Ziehungstabelle

mitgeteilt von

Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Wette	Hauptgewinn
Düsseldorfer Lotterie	15. u. 16. Okt.	3.—	25. 50.000
Baden-Flug-Lotterie	21. Oktober	1.—	25. 30.000
Notenburger Geld-Lotterie	22. u. 23. Okt.	3.30	60.000 bar.
Königsberger Flieger-Lotterie	8. November	1.—	25. 15.000
Darmstädter Geld-Lotterie	14. November	1.—	20.000 bar.

Alle Lose sind zu beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pfg. beizufügen. 154/7

Goldene Medaille Wien 1912.

Nerven-schwache Männer

Hebung geschwächter Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterläßt.

Evaton-Tabletten

Probe 4 Mk., 1/2 Karton 9 Mk., 1/4 Karton 17 Mk. gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Zu beziehen durch die

St. Markus-Apotheke, Wien 3., Hauptstrasse 130.

Zu haben in allen Apotheken. Z. 225

Speisetartoffeln

(Industrie) 15850

von vorz. Qualität. And von 5 Jentner an zum Preise von Mark 2.30 den Jentner frei Haus zu bestehen. Größere Partien nach Uebereinkunft. Gef. Aufträge an die Verwaltung des Dampfheizwerkes von G. D. Zinnenlohl in Deggheim erbeten.



J. Post

Hochstättenstr. 2, Schwalb. Str. 57
Telephon 1823.

Größtes Spezialgeschäft von Oefen und Herde am Platze.

Amerikaner u. Irische Dauerbrand-Oefen nur bester Fabrikate unter Garantie.

Alleinverkauf der **Wurbacher Oefen.**

Reparaturwerkstätte.

Bekanntmachung.

Meiner werthen Kundschafft von Wiesbaden und Umgebung zur geil. Nachricht, daß ich keine Filiale unterhalte, sondern der Verkauf einzig **Neugasse 22, Part. u. 1. Stod** stattfindet. und allein nur **J. Drachmann, NB. Samstag, 11. Oktober, bis abends 6 1/2 Uhr geschlossen.** Es lohnt für Jedermann bis zum Abend mit dem Einkauf zu warten, weil verschiedene Gelegenheitsposten zum Verkauf gelangen. 178/20

billiger wie jede

Tapeten Ringfreie Tapete!

- Reste und zurückgesetzte Muster weit unter Preis !!

J. & F. Suth

Größte Auswahl! Beste Qualitäten! Museumstrasse 10. Telefon 369.

Empfehle meine

is holl. **Anthrazitkohle** Marke W.

troden, rein, ausbrennend, **keine Schlacken,**

sowie in Ruhrbrechförs, Rußhohlen, Eier- und Braunkohlen-Grütsen, Holz.

Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung.

Nur beste Ware.

Karl Kutterer Nachf.

(A. Severin.) 39671

Adelheidstrasse 33. Telephon 6537.

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfahrwerk.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.



Extra-Angebot in Hutformen

Filzformen	1.75	2.75	3.75
Haar-Velour	4.75	8.75	13.75
Plüschformen	6.75	8.80	13.80
Velpelformen	6.75	8.75	14.50
Samttoques	2.95	6.75	8.75

1 Posten garnierte Kinderhüte Stück 3.75.

Straussgestecke, Fantasiefedern, Bänder etc. enorm billig.

Adolph Koerwer Nachf.

Langgasse 9. 36997

Extra-Angebot in Hutformen

Filzformen	1.75	2.75	3.75
Haar-Velour	4.75	8.75	13.75
Plüschformen	6.75	8.80	13.80
Velpelformen	6.75	8.75	14.50
Samttoques	2.95	6.75	8.75

1 Posten garnierte Kinderhüte Stück 3.75.

Straussgestecke, Fantasiefedern, Bänder etc. enorm billig.

Adolph Koerwer Nachf.

Langgasse 9. 36997

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von Arny Bothe.
Copyright 1910 by Arny Bothe, Leipzig.

(55. Fortsetzung.)
Stille legte sie das Bild mit dem lächelnden Kinderge-
sicht in die abgekehrte Hand ihres Mannes und sagte leise:
„Um diesen da, Ingvald, laß uns Frieden machen. Ja,
es ist wahr, es gab eine Zeit, wo ich dich haßte, wo ich dir
fluchte. Seitdem ich aber das ieltfame Mädchen gesehen,
das dein Herz in Banden schlug, seitdem ich erkannte, daß
ich mich nicht zu schämen brauchte, wenn ein Mädchen wie
Hallgerdr mir dein Herz abwendig machte, da wurde es still
in meiner Seele. Was ist ein Stillsitzen als mein gutes
Recht begehrt, das sah ich nun als ein Gnadengeschenk
des Höchsten an, denn ich lernte erkennen, daß niemand
ein Recht auf die Liebe hat. Sie ist ein freies Geschenk
von Herz zu Herz. Sie bindet nicht Gedanken und Ge-
fühle für die Ewigkeit, sondern nur, solange das heilige
Feuer brennt, das zwei Herzen in Liebe eint. Das Feuer
in deiner Seele war erloschen, Ingvald, als du dich von
mir wandtest, und da du mich verschmähtest, legte sich auch
ein grauer Aschenregen über das meine, der auch mein Herz
hart und still machte. Wollen wir uns darum scheiden?
Steh, Ingvald, dein Weib kann ich ferner nicht sein,
wohl aber deine Freundin, dein bester Kamerad, der treue
Gefährte aus Jugendtagen, der dich führt und hält,
wenn dich die Sehnsucht nach deiner blonden Königsmaid
dir kommen will, und der mit dir gemeinsam unser Kind
zu einem tüchtigen Menschen heranbilden will, auf daß es
nicht, wie du und deine Vorfahren, Phantomen nachjagt,
um Rache zu nehmen für geschehenes Leid, sondern das
lernt, das Vergeben selig macht, so selig wie seine arme
Mutter jetzt ist, daß sie vergeben kann.“
„Delga,“ flüsterte Ingvald Andersen erschüttert und
tafelte mit seiner atternden Hand über das tränennasse
Antlitz der blauen Frau, die sich tief über ihn neigte.
„Delga, ich liebe dich! Und nun will ich schlafen!“
Seine Augen suchten die ihren. Mit brechendem Blick
sahen sie ihr tief ins Herz, und sie beugte sich in ersar-
mender Liebe tief zu ihm hernieder und küßte ihn leise auf den
ausenden Mund.

„Sage meinem Kinde,“ flüsterte der Sterbende noch
einmal, „die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der
Herr. Ausgelöst soll der Fluch sein. Liebe soll ihn in
Segen verwandeln, vergessende Liebe, wie du sie mich
gelehrt.“

„Ich gelobe es, Ingvald Andersen,“ sagte sie feierlich.
„Und grüß mir Einar Ahmussen,“ begann er noch ein-
mal, kaum hörbar, „ich hoffe, ihm selbst noch sagen zu
können, daß er immer treu gewesen, treu gegen dich, treu
gegen mich und treu gegen sich selbst. Tausendfach soll er
mit dir gesegnet sein.“

Und dann fiel der Körper des Kapitäns schwer zurück,
und ein Röcheln irrte über seine Lippen. Noch einmal tafelte
die atternde Hand über Delgas Antlitz, und Ingvald An-
dersen hatte ausgelitten.

Ein Nechzen und Stöhnen ging durch die „Katta“. Es
war, als breche ihre Brust mitten entzwei.

Delga hatte sich über die Leiche gemorfen, und ihre
heissen Tränen flossen über das stille Totengesicht wie
mildernder Frühlingsregen.

Sie vernahm nicht das Rauschen und Wachen auf Deck
der „Katta“, in die ein Gedächtnis, eine Todes-
wunde, gerade in dem Augenblick, als sie in den Hafen von
Meyol einfuhr, der in Silberfischlein im Abendfrieden
träumte.

Am Ufer harrete Einar Ahmussen, an der Hand einen
kleinen Knaben, der selig lachend und schwabend von einem
Wein auf das andere hüpfte und nicht müde wurde, zu
fragen.

Und Einar Ahmussen lächelte gutta an dem Kinde
hernieder.

Über plötzlich wurden seine Augen hart und weit.
Dahinast grüßte die Fahne der „Katta“. Sie führte
einen Toten heim.

Ganz schwarz wurde es vor seinen Blicken. Dort in
dem Boot nahte ein Trauerzug. Und die Frau, die hoch
aufgerichtet am Steuer stand, die alich der finsternen Del,
die uns alle in das Reich der Schatten führt.

Und noch ein anderes Boot stach von der „Katta“ ab,
und dann legte sich das schwarze Schiff, um das silbern das
Mondlicht wog, küll auf die Seite, und die Wellen häuften
jauchend über die sinkenden Planken. Die „Katta“, die
auszog, ein ganzes Geschlecht zu rächen, die war gewesen,
gewesen wie der stille Schläfer, der nun so friedsam und
still in Delgenas eingog, wo ein blonder Knabe wieder

und immer wieder fragte, warum denn der Papa die Augen
geschlossen habe und nicht ein einziges Mal lachte, und
warum er so müde wäre. Er hätte sich doch so sehr auf
den Papa gefreut und hätte ihn so lieb, so sehr lieb.

Da taumelte Delga Andersen ohnmächtig ihrer alten
Mutter entgegen, aber Einar Ahmussen fing sie in seinen
Armen auf, und sie weinte nun an der treuen Freundschaft,
lindernde, erlösende Tränen.

Ingvald Andersen aber schlief still und friedlich in
Delgenas, und über die blauen, schimmernden Florde ging
es wie ein Traum.

Die Wasser rauschten wild zu Tal, und tausend Silber-
perlen rieselten in die blauen Bogen, die sich schäumend
über der „Katta“ geschlossen hatten, die nun auch ausruhte
von ihrer letzten Fahrt.

Und Tage schlossen sich zu Monden und Monde zu
Jahren. Zweimal war schon wieder der Sommer über
das Land der Mitternachtsstern gekommen, zweimal hatte
das kalte Eis seinen kalten Gürtel um Islands Felsen-
klippen gelegt.

In der Wohnstube des Amtmanns Thorkiel in Reyk-
javik sitzt Hallgerdr am Fenster und blickt auf die Gasse.
Es ist Sonntag heut.

Fromme Kirchgänger wallen vorüber, und hoch zu Ross
reiten die Bauern der nahen Dörfer mit ihren Weibern,
Kindern und Gefinde zur Kirche.

Hallgerdr muß an die Zeit denken, wo sie auch einst
wie diese blondhaarigen, isländischen Mädchen dort, den
mit Hermelin besetzten Königsmantel um die Schultern,
an ihres Vaters Seite zur Kirche geritten. Wie lange
war das her, und was lag nicht alles zwischen heute und
einst.

Nun läuten die Glocken von der Domkirche, und die
Fuße der kleinen Ponos mit den langen Silbermähnen
fliegen hell auf dem Pflaster.

Hallgerdr steht hastig auf. Zu enge wird ihr die Stube.
Ihre Gestalt ist voller geworden, es scheint, als sei
Hallgerdr noch gewachsen, so hoch und stolz steht sie da, und
ihre blaugrünen Gletscherangen wachen kühl und hart die
Straße hinab, auf der die letzten Kirchgänger verschwinden.

Die schwarze Quaste ihrer Mähne wippt auf ihrer
Schulter, und die blanke Goldhülle, die sie gefesselt hält,
schmiegt sich gegen die rosige Wange des Mädchens, die
wie junger Wein erlähnt.

(Fortsetzung folgt.)

Mein stets wachsender Umsatz ist der beste Beweis, dass immer mehr und mehr die Ueberzeugung beim kaufenden Publikum durchdringt, dass man bei mir

Wirklich gute Möbel

zu denkbar billigsten Preisen

in schöner moderner Ausführung, was die Deutsche Möbel-Industrie produziert, erhält.

Eine **moderne Schlafzimmer** mit Intarsien-
Einlage, hell
Nussb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode
mit Marmor- u. Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke
mit Marmor, 2 Bettstellen 185.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, Nussb. pol.,
Partie mit Intarsien-
Einlage, 2tür. Spiegelschrank, elegante
Waschkommode mit Marmor- u. Spiegelauf-
satz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 250.-

Eine **moderne Küchen** mit Messingver-
Partie glasung 65.-

Eine **Nussbaum-Vertikals** mit Spiegelaufsatz und Intarsien-
Partie Einlage von Mk. 45.- bis 98.-

Eine **Zuglische**, poliert, saubere Arbeit, Wachstuch-Einlage,
Partie von Mk. 22.- bis 150.-

Eine **Kleiderschränke**, Nussbaum poliert,
Partie von Mk. 48.- bis 145.-

Eine **Spiegelschränke**, Nussbaum poliert, mit geschliff. Gläsern,
Partie von Mk. 68.- bis 160.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, mittel hell,
Partie Nussb. pol.,
innen ganz Eiche, mit Intarsien- Einlage,
mit grossem 2tür. Spiegelschrank, Wasch-
kommode mit mod. Marmor- u. Spiegelaufsatz,
2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 350.-

Komplette Wohnzimmer,
Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer
M. 275.-, 350.-, 700.-, 900.-, 1000.-
und höher.

Echte Pitchpine-Küchen, Küchenschrank
mit Messing-
verglasung und Linoleumbelag, Anrichte,
Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle 130.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, hell Eichen
Partie mit Intarsien-
Einlage, 2 Bettstellen, m. Schnit-
zei und Intarsien-Einlage, 2 Bettstellen, Wasch-
kommode m. Marmor- u. Spiegelaufsatz, 2 Nach-
tschränke m. Marmor, 2tür. Spiegelschrank 385.-

Einzelne Möbel
in enormer Auswahl.

Eine **Bücherschränke**, Nussbaum poliert, mit Messingverglasung
Partie von Mk. 64.50 bis 300.-

Eine **Diwan-Umbauten** mit Paneelbrett und Kristallspiegel,
Partie Nussbaum poliert von Mk. 95.- bis 150.-

Eine **Plüsch-Diwans**, eigenes solides Fabrikat
Partie von Mk. 48.- bis 165.-

Eine **Salon-Polstergarnituren**, eigen. solid. Fabrikat, Sofa
Partie und 2 Sessel von Mk. 125.- bis 350.-

Jahrelange Garantieleistung. — Frankolierung auch nach auswärts.

Ign. Rosenkranz, Wiesbaden. Blücherplatz 34.

Neuheiten für Herbst und Winter

sind in allen Abteilungen in den neuesten Formen, Farben und gediegenen Stoffen in grosser Auswahl eingetroffen.

Knaben-Anzüge von M 3.- bis M 30.-

Anzüge für junge Herren von M 12.- bis M 45.-

Herren-Anzüge von M 15.- bis M 75.-

Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Capes, Gummimäntel, Joppen, Beinkleider und Westen

in allen erdenklichen Formen, Stoffen, Farben und Preislagen.



Ganz besondere Sorgfalt
habe ich meiner

Massabteilung

in weitgehendster Weise Rechnung getragen ist. Meine anerkannt billigen Preise bei schicker
Massanfertigung von nur erstklassigen deutschen und englischen Stoffen, bei Garantie für
guten Sitz, haben mir einen grossen, ständig wachsenden Kundenkreis erworben.

Meine Hauptpreislagen: Anzüge od. Paletots nach Mass: M 59.-, 65.-, 69.-, 75.-, 79.-, 85.-, 89.-
Hosen nach Mass M 17.-, 19.-, 21.-, 23.-, 25.-, 27.-, 29.-

Bruno Wandt, Kirchgasse 56
:: Telefon 2093. ::



Machen Sie einen Versuch und Sie sind mein dauernder Kunde!

Schuhwaren zu billigen Preisen.

Art. 9733 Preiswerte Filzschneallentiefel, Filz- und Ledersohle mit braunem Sealskynfutter u. Lederfleck
Nr. 23-26 27-30 31-35 Damen
Ausnahmepreis 98.5 1.25 1.45 1.98

Art. 722 Imit. Kamelhaar-Hausschuhe, Filz- u. Linoleumsohle, sehr bequem
Damen Herren
89 98.5

Für Damen
Art. 8079 Elegante echt Chevreau-Schnürstiefel, moderne Form, Derbyschnitt
früher 9.50 Ausnahmepreis 5.95

Art. W 100 Ia echt Box-Calf-Schnürstiefel, Garantie für jedes Paar, bestes Fabrikat
früher 10.50 Ausnahmepreis 7.50

Preiswerte Herren-Hakenstiefel, holzgenagelt
früher 5.50, jetzt 3.95

Art. 7233 Elegante Rossbox-Hakenstiefel, allerneueste Form, Derbyschnitt mit u. ohne Lackkappe
per Paar 7.50

Box-Kinder-Schnürstiefel, genäht, mit Absatzfleck von 98.5 an. 13.31

R. Altschüler Wiesbaden, Wellritzstrasse 32.
Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

36 eigene Filialen.

Gebrüder Rauh. Gräfrath 300 bei Solingen.

Stahlwarenfabrik und
Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Private.

30 Tage zur Probe.

Unüber-
troffen
praktisch
u. billig!



Rasier-
Garnitur
Nr. 5637.

Fein poliert. Wandschränkchen

schön solide u. sauber gearbeitet, enthaltend alle zum Selbstrasieren notwendigen Utensilien und zwar: ein Rasiermesser aus bestem Stahl, fein hohl geschliffen, für jeden Bart passend, einen Spiegel mit Holzrückwand, Metaldecken u. Standstütze zum Stellen, einen Rasiernapf, einen Rasierpinsel, eine Dose Rasierseife, einen Streichriemen und eine Dose Schärfrmasse. Alles zusammen, die kompl. Garnitur nur Mk 3 50
Mit Sicherheits-Rasiermesser für Ungeübte durch den Schutzkamm Verletzen ausge- 50 Pfg. mehr.
Grosse Auswahl von Rasiermessern u. Rasierapparaten in jeder Preislage (ca. 50 verschied. Sorten), Rasiermesser, Taschenmesser, Scheren etc. werden unter billigster Berechnung geschliffen und repariert, ganz gleich, ob unser oder fremdes Fabrikat G. 32

Versand
unter Nachnahme oder
geg. Vorausbezahlung
des Betrages.

Garantieschein:
Nichtgefall. Waren tau-
schen wir bereitwill. um
od. zahl. Betrag zurück.

Aufträge von 15 M. an versend. wir portofr. innerhalb Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile
verlangen Sie daher bitte

umsonst und portofrei
unsern grossen illust. Pracht-Katalog

welcher ca. 10000 Gegenstände aller Warengattungen in grösster Auswahl enthält.

Hunderttausende Kunden. Viele tausend Anerkennungen über Güte und Qualität unserer Waren.

— Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen. —

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das
garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

X Kohlen-Handlung X

Wohnstr. Wilh. Weber Telefon 607

empfiehlt zur Deckung des Herbst- und Winterbedarfes
in Qualitäten:
Rustkohlen, Rost für Heizungen, holl. und belg. Anthracit,
Eierkohlen, Union-Brick (Kasten) und Holz noch zu den
billigsten Sommerpreisen. 39876



Ein- od. Zweifamilienhäuser
hier, innerh. weniger Woch., das
Zim. 1.500 Mk. trocken, warm u.
feuerfester. Rost. ant. 1.357 durch
die Exped. d. Sta. 0452
Kindergard. u. famit. Kindern
wird tadellos gut ang. Off. u. Kin-
dergard. polit. Bismarckstr. 15824

Durch Gelegenheitskauf

bin ich in der Lage, Posten
Schlafzimmer, Küchen- u. sonst.
Möbel zu billigen Preisen unter
Garantie abzugeben. Günstig
für Brandfleute. 39940

Rebellager
49 Dellmündstrasse 49.

Hüte

Federn - Reiter - Boa -
Umarbeitungen in bekannt
sorgfältigst. Ausführung.

**Straussfedern-
Manufaktur**

* **Blanck** *

Friedrichstr. 39, I. Stock

Anzündholz

v. Str. 220 Mk. v. Bad 50 Pfg.
u. 1 Mk. gar. trock. u. fein gef.
Weter Debus, Blücherstr. 14, 12



Verlangen
Sie

in allen
Restaurants u.
Kolonialwar-
Geschäften,
den echten,
überall
bekannten
Kräuter-Bittern
Marburg's
Schweden-
König

Patentamtlich
eingetragene Marke

Vertreter gesucht.

Fabrikant:
Friedr. Marburg,
WIESBADEN. - Gegr. 1852.

Große 39941
Bruch-Eier
Stück 6 Pfg. 10 Stück 55 Pfg.
Ausschlag-Eier
per Schoppen 40 Pfg.
J. Hornung & Co.
41 Dellmündstrasse 41.
Haldvögel und Kanarienvögel
in großer Auswahl. Reith.
Hefenstr. 24. Wtd. 3. 39947



Beleuchtungs-Körper für elektr. Licht.
Elektrische Beleuchtungs- und
Kraft-Anlagen jeden Umfangs.
Umändern von Lüstern
von Gas in Elektrisch.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vorm. C. Buchner
Oranienstr. 40. WIESBADEN. Tel. 30 u. 547.

Billige Nusskohlen!!

aus staatlicher Zeche:

Mk. 1.29 vom Waggon

1.35 vom Lager

lose ans Haus bei 10 Ztr.-Fuhre.



W. Ruppert & Co.

Mauritiusstr. 5. 6. m. b. H. Tel. 32.

Zum
Umzug
Unübertroffene
Auswahl.

Auf
Kredit!

Noch nie
dagewesene
Neuheiten
in Herren- u. Damen-
Konfektion.

Kredit an Jedermann!

Kredit auch nach auswärts!

Möbel

Möbel für 98 Mk., Anz. 8 Mk.

Möbel für 198 Mk., Anz. 18 Mk.

Möbel für 298 Mk., Anz. 25 Mk.

Möbel für 400 Mk., Anz. 40 Mk.

Einzelne Möbel v. 5 Mk. Anz. an

Freischwinger, Regulatoren,

Teppiche, Portieren, Gardinen

wöchentliche
Abzahl. **1 Mk.**

VON an
Wagen ohne Firma.



Spezialität:
Komplette Schlafzimmer, Komplette
Küchen, Herren- und Speisezimmer,
Elegante Salons.
Beamte und Kunden, die ihr Konto beglichen,
erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Chike
Anzüge

Serie I Anzahlung 5 Mk.

Serie II Anzahlung 8 Mk.

Serie III Anzahlung 10 Mk.

Serie IV Anzahlung 15 Mk.

Manufakturw., Kleiderstoffe etc.

Herren- und Damen-Schuhe

• Damen-Konfektion •

wöchentliche
Abzahl. **1 Mk.**

VON an
Streng diskret.

im vornehmsten, modernsten und kulantesten
Möbel-Ausstattungs-Geschäft

J. Wolf, Wiesbaden
Friedrichstrasse 41
Ecke Neugasse.

BETTFEDERN-HAUS

WIESBADEN Betten-Fabrik

Mauergasse 8 und 15.

Bettfedern, Daunen,

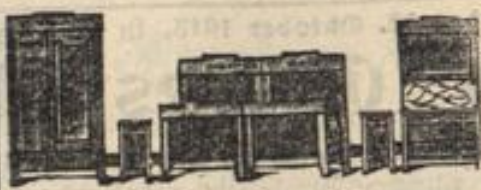
35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.60, 2.75,
3.—, 3.50, 4.25. 3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—

Fertige Betten

Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50.
Deckbetten 5.—, 8.—, 9.—, 11.50, 13.—,
14.—, 15.—, 17.—, 19.—

Matratzen eigener Fabrikation

Seegras 6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kopk 16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar- u. Rosshaarmatr. 35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen u. Patentrahmen
39859 14, 16, 18, 20, 25.



Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen.



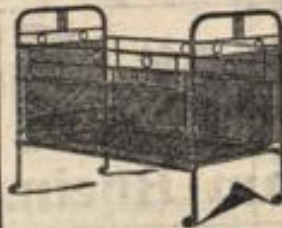
Schlafzimmer

lackiert u. poliert
120, 140, 160, 180, 200,
225, 250, 300, 310 etc.
La la Arbeit
20 Stück am Lager.

Eisen- und
Metallbetten

5.50, 7.50, 11,
12, 14, 15, 16,
18, 21 etc.

Messing-Betten
55, 60, 70 etc.



Kinderbetten

7.00, 8.50, 9.50,
10.00, 11.50, 12.00,
13.00, 15.00, 16.00
etc.



Prima
Holzbetten

Nussbaum lackiert
13.50, 15, 17, 19, 24,
25 Mk.

Nussbaum poliert
40, 41, 45, 50 Mk.

1813 Evangelischer Bund 1913

Anlässlich der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig und
der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig im
:: „Paulinenschloßchen“ ::
auf vielseitigen und dringenden Wunsch Wiederholung des
mit so glänzendem Erfolge aufgeführten Festspiels: ::

„Das Volk steht auf!“

Neu einstudiert. Spielleitung: Kgl. Hofkapellmeister Max Andriano. Neue Ausstattung.

Erste Aufführung: Samstag, 18. Oktober, abends 8,15 Uhr,
Sonntag, 19. Oktober, nachmitt. 5 Uhr,
Dienstag, 21. Oktober, abends 8,15 Uhr.

Näheres durch die Plakate.

[39970]

Der Festausschuß.

Neroberg.

Morgen Sonntag:
Militär-Konzert

der Kapelle des Füß.-Regts.
von Gersdorff (Kürhess.) Nr. 80,
unter Leitung ihres Obermusik-
meisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf

Waldeck

Café-Restaurant
Am Ausgang der Albrecht-
Dürer-Anlagen.

Jeden Künstler-Konzert.
Sonntag: Gute Bedienung. Mäßige
Preise. Es ladet erg. ein
Rudolph Sauer,
39599 früh. Rest. Christmann.

Gut bürgerl. Mittags- und
Abendbisch in u. aus d. Hause.
Schulstraße 6. 1.

Saalbau Burggraf

Waldstraße 55 nahe den Kaserne. Endstation der elektr. Bahn.

Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik
wogu freundlich einladet
Eintritt frei. Friedrich Schmeier.

Kaisersaal Sonnenberg.

Morgen und jeden Sonntag:
Großes Tanzvergnügen
von 4—12 Uhr, wogu freundlich einladet
August Köhler.

Saalbau Friedrichshalle

Wagner Str. 116, gegenüber d. Germania-Bräuer.
(Haltestelle der Elektrischen nach Mainz Linie 6)
Jeden Sonntag: Große Tanzmusik,
wogu ergebenst einladet
Fr. und E. Wimmer.

Gasthaus „Zur Insel“, Viebrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4—12 Uhr:
Tanz-Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein Jakob Sauter.

Gasthaus, Saalbau Zum Bären, Bierstadt.

Neuerbaute, 1000 Personen fassen-
der Saal. ff. Tanzfläche. — Sepa-
rates Sälen mit Piano für
Gesellschaften.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr. 711
Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Vießler.
Telephon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik, wogu freundl.
einladet
Prima selbstgekelterten Apfelwein. Ph. Schiebener

Restaurant „Zum Engel“, Bierstadt.

Rathausstrasse.
a selbstgekelterten Apfelwein, Felsenkeller-Bier, naturreine
Weine, ländliche Speisen. — Schöner, schattiger Garten.
Um freundl. Besuch bittet I. V.: R. Naumann.
39905 früh. Portier v. Hotel Block u. Parkhotel

Grand-Café Habsburg

Kirchgasse neben Walhalla Kirchgasse.

Täglich:
Künstler-Konzert
Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr. 39994

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald

SONNTAG:
Künstler-Konzert

3055 39039

Westerwald-Club Wiesbaden.

Sonntag, den 12. d. Mts., beginnend 8 Uhr abends,
hält Herr Reallehrer E. Kolb von hier im unteren Saal des
Kathol. Gefellenshauses, Dohbeimer Straße hier, einen

Vortrag über den „Westerwald“
wogu Landsleute, Freunde und Gönner freundlichst einladet
Eintritt frei! Der Vorstand.

Grand Café Berliner Hof

Von Montag, den 13. Oktober, ab findet
täglich über die Wintermonate
Künstler-Konzert
statt.

Nachmittags von 1/2 5 bis 1/2 7 Uhr
Abends 9 bis 1/2 12

40004 3249

Ein Versuch führt zum ständigen Kunden.

Grether's Selbstschänker-Bierversand

Telephon 6465
Eigene Kühlanlage

Restaurant Poths

Telephon 6465
:: 7 Langgasse 7 ::

(Bekannt für bestgepflegte Biere)

Bei Festlichkeiten jeder Art, wie Dejeuners, Dinners, Soupers,
Kalten Buffets, Familien-, Herren- oder Skatabenden empf. meine
Biere in Selbstschänker-Apparaten wie folgt:

Pilsner Urquell	5 Liter 4.— Mk.	Kulmbacher Pilsbräu	5 Liter 3.— Mk.
Münchener Löwenbräu	5 „ 3.— „	Wiesbadener Germania	5 „ 2.— „

➡ Lieferung frei Haus inklusive Eis bis abends 11 Uhr. ➡

Versand nach auswärts!

39939

WALHALLA

Münchener Oktober-Fest

mit Original-Dekorationen und Kostümen.
Josef Weinzierl mit seiner **Original Dachauer Kapelle.**
 Edt Münchner Bratwurstbröster und Weisswurstküche von einem bewährten Münchner Metzger bedient.
 „Steinhäger Haus“ „Auf der Alm“ „Werhude“
 Samstag, den 11. Oktober: Besonders grosser **Fest-Rummel** mit Gratis-Verlosung.
 300 Gewinne! Bei jedem Glas Bier ein Gratislos. 300 Gewinne!

Rheingauer Hof

Schierstein am Rhein.

Sonntag, den 12. Oktober 1913, in sämtlichen dekorierten Räumen des Etablissements:
Großes Oktober-Fest.
 Von nachm. 5 Uhr ab: **Tanz im grossen Saale.** Kapelle des Fz. Regts. v. Gersdorff (Kurt.) Nr. 80.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Chr. Georg Wwe.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 1. Vorstellung. 11. 2.

Pa Traviata.

(Violetta.)

Oper in 4 Akten v. Giuseppe Verdi.

Text von Flaubert.

Ort der Handlung: Paris und seine Umgegend.

Alt 3: Verführerische Lüge.

Leitung: Frl. Kochenmüller.

1. Auftritt der Helden, ausgeführt vom Ballett-Ensemble. — 2. Pas de

Monte, ausgeführt von Frl. Selmann und Frl. Jüttner. — 3. Duett, ausgeführt vom Ballett-Ensemble.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. Orchesterleitung: Herr Ober-Regisseur Mebus.

Ende 9.30 Uhr.

Sonntag, 12. Okt., bei ansteh. Wd.:
 Tanzmusik.

Montag, 13. Okt., 11. 11. Der Bund der Jungen.

Dienstag, 14. Okt., 11. 11. Krieger auf

Nagel.

Mittwoch, 15. Okt., 11. 11. Othello (Oper).

Donnerstag, 16. Okt., 11. 11. Der fliegende Holländer.

Freitag, 17. Okt., 11. 11. Die Hermannschlacht (Kleine Preise).

Sonntag, 18. Okt., 11. 11. Symphonie-sonate.

Sonntag, 19. Okt., 11. 11. Die Weibsfinger von Nürnberg.

Montag, 20. Okt., 11. 11. Die Hermannschlacht (Kleine Preise).

Ende 9.30 Uhr.

Refidenz-Theater.

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Refidenz-Theater.

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Sonntag, 11. Okt., abends 7 Uhr:
 Neupreis! Neupreis!

Ratskeller

Samstag, den 11. Oktober, Anfang der beliebten

Oktober-Fest Märzen-Bier-Abende

Militär-Konzert.

Morgen Sonntag

Grosses humoristisches

Pschorr-Bräu „Märzen-Bier“-Fest

verbunden mit Spanferkel-Essen.

(Punkt 8 Uhr Beginn des Spanferkel-Zuges.)

Die Dekoration des Ratskellers bedeutet eine Sehenswürdigkeit.

40000

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.)

Sonntag, 12. Oktober,

vormittags 11.30 Uhr:

Konzert des Kurtheater-

Orchesters i. d. Kochbrunnen-

Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Paul Freudenberg.

1. Ouverture z. Op. „Lodoiska“

Cherubini

2. Aubade printaniere

Lacombe

3. Walzer aus der Operette

„Der lustige Kakadu“ Lewin

4. Pilgerchor und Lied an den

Abendstern, aus der Oper

„Tannhäuser“ Wagner

5. Fantasie aus der Oper „Der

Postillon von Longjumeau“

Adam

6. Liberia-Marsch Lincke

Vorm. 11.30 Uhr im grossen

Saale:

Orgel-Matinée.

Orgel: Herr Friedr. Petersen

Violine: Frl. Elsa Genzmer.

Berlin.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Nachm. 3 Uhr (nur bei geeig-

neten Witterung) ab Kurhaus

Wagen-Ausflüge in die Um-

gebung Wiesbadens.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Op. „Toll“

G. Rossini

2. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6

Joh. Brahms

3. Romanze aus der Oper

„Mignon“ für Trompete

A. Thomas

Herr Ew. Dietzel.

4. Zweites Finale aus der Op.

„Rienzi“ R. Wagner

5. Flirtation A. Steck

6. Edelweiss vom Semmering,

Fantasie für Trompete

Th. Hoch

7. Carmen-Suite Nr. 2 G. Bizet

Abends 8 Uhr im gr. Saale:

Operetten-Abend.

Soll, Duetts, Terzette etc., zum

Teil in Kostümen.

Mitwirkende:

Die Damen: Cilly Schönberger,

Elise Weisbach, Elise Trauner.

Die Herren: Erich Möller,

Matthias Meyers, Eugen Hie-

tel, Carl Wanczyk.

Sämtlich vom Stadttheater in

Hannau. (Direktion: Adalbert

Steffler.

Dirigent: Herr Kapellmeister

Carl Weiskopf vom Stadt-

theater in Hannau.

Orchester:

Städtisches Kurorchester.

Logensitz 3 Mk., I. Parkett

1.-20. Reihe u. Mittelgalerie

1. u. 2. Reihe 2.50 Mk., I. Parkett

21.-26. Reihe 2 Mk., Mittel-

galerie 3, bis letzte Reihe und

Ranggalerie 1.50 Mk., II. Par-

kett u. Ranggalerie Rückstz

1 Mk.

Die Eingangstüren d. Saales

und der Galerien werden nur

in den Zwischenpausen ge-

öffnet.

Die Damen werden gebeten,

auf den Parkettplätzen ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Montag, 13. Oktober,

vormittags 11 Uhr:

Konzert d. städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

Vorm. 11.30 Uhr:

VII. Zeppelin-Gesellschafts-

Fahrt der Kurverwaltung.

Nachm. 3 Uhr (nur bei geeig-

neten Witterung) ab Kurhaus:

Wagen-Ausflüge in die Um-

gebung Wiesbadens.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

Odeon

Theater

18 Kirchgasse 18.

Ab heute täglich

ca. 3, 5, 7 u. 9 Uhr

der ungemein

packende, ausseror-

entlich spannende

Meisterfilm:

Lebendig

tot.

Grosses Drama in

6 Akten nach dem

berühmten Roman

Roger La Honte

von

Jules Mary.

Keine geschlossenen

Vorstellungen.

Zutritt jederzeit.

Gewöhnliche Preise.

Ca. 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

39973



Burg Rheinfels, Sehmund-

straße 6.

Seute: Große Mehlsuppe.

Ausschnitt 1912er Vorher Naturwein.

Carl Dapp.

Die Herbst-Mode 1913

für Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung
 zeigen unsere 6 Schaufenster.



Unsere Preise:

Ulster im Rücken mit Gurt und Quetschfalte, die
 neuesten Farben,
 von Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 36.—, 40.—,
 44.—, 48.—, 54.—, 60.—, 78.—.

Paletots 1- u. 2-reihig, schwarz, blau, marengo,
 blaumarengo,
 Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 36.—, 40.—,
 44.—, 48.—, 54.—, 60.— bis 78.—,
 auf Seide bis zum Knopfloch oder bis zur Kante
 Mk. 44.—, 50.—, 58.—, 66.—, 74.— bis 90.—.

Sacco-Anzüge 1- u. 2-reihig, schwarz, blau,
 marengo, grünlich u. braune
 Farben,
 Mk. 26.—, 30.—, 33.—, 36.—, 40.—,
 44.—, 48.—,